

jedem Aktenstück vorgesetzte genau detaillierte Inhaltsangabe; dagegen würden wir eine Vermehrung der erklärenden Noten und vielleicht die Beifügung eines Personenverzeichnisses mit Freuden begrüßen. Alles in Allem darf man nach den vorgelegten Proben gespannt sein auf die weiteren Editionen, die hoffentlich recht bald dem I. Bande folgen und dem Verfasser den Dank aller Fachgenossen sichern werden.

Dr. W. VAN GULIK.

C). — LITTERATURBERICHT.

Bearbeitet vom Schriftleiter.

A. = 'Αθηνῶν. — A. B. = Analecta Bollandiana. — A. J. S. L. = American Journal of Semitic Languages. — B. = Bessarione. — B. O. R. = Biserica orthodoxă română. — B. V. = Bogoslovskij Viestnik. — B. Z. = Byzantinische Zeitschrift. — C. S. C. O. = Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium. — E. O. = Échos d'Orient. — Ét. = Études publiées par les PP. de la Compagnie de Jésus. — G. S. A. I. = Giornale della Società Asiatica Italiana. — J. A. = Journal Asiatique. — J. S. = Journal des Savants. — J. T. St. = Journal of theological Studies. — Khr. Teth. = Khristianskoe Tchtenie. — N. B. A. C. = Nuovo Bollettino d'Archeologia Cristiana. — N. EM. = Νέος Ἑλληνομνημῶν. — N. S. = Νέα Σιών. — P. O. = Patrologia Orientalis. — Pr. S. = Pravoslavnyi sobesiednik. — R. B. = Revue Biblique. — R. Bé. = Revue Benedictine. — R. É. G. = Revue des Études Grecques. — R. H. L. R. = Revue d'histoire et de littérature religieuses. — Rh. M. = Rheinisches Museum. — R. O. C. = Revue de l'orient chrétien. — R. Q. S. = Römische Quartalschrift für christliche Alterthumswissenschaft und für Kirchengeschichte. — R. S. = Revue Sémitique. — St. M. L. = Stimmen aus Maria Laach. — Str. = Strannik. — T. Q. S. = Theologische Quartalschrift. — T. u. U. N. F. = Texte und Untersuchungen (Neue Folge). — V. Vr. = Vizantiiski Vremennik. — W. St. = Wiener Studien. — Z. A. Ph. = Zeitschrift für armenische Philologie. — Z. AT. W. = Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft. — Z. K. G. = Zeitschrift für Kirchengeschichte. — Z. K. T. = Zeitschrift für katholische Theologie. — Z. NT. W. = Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft. — Z. W. T. = Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.

Bei in Buchform erschienenen Arbeiten ist das Druckjahr nur angegeben, wenn es nicht 1903 ist. Das Verzeichnis der Besprechungen musste für das vorliegende Heft leider unterdrückt werden, sollte das Erscheinen desselben, das durch eine Orientreise des Schriftleiters schon ohnehin über Gebühr verzögert war, nicht noch auf einige weitere Wochen hinausgeschoben werden.

I. Sprachwissenschaft. — Eine der auch vom Standpunkt der christlich-orientalischen Studien wichtigsten Gaben, die uns be-

schieden sein konnten, ist die von Brockelmann bearbeitete 5te Auflage von Socins kleiner *Arabischer Grammatik. Paradigmen, Literatur, Uebungsstücke und Glossar*. Berlin (XX, 176 S.), dem unübertroffenen Anfängerbuch für das Studium des klassischen Arabisch. — Unmittelbarer berühren uns natürlich die Neuerscheinungen auf dem Gebiet des biblischen Griechisch. *Notes on the New Testament grammar* hat hier de Witt Burton Chicago (30 S.) beigeuert. *Characteristics of New Testament Greek* arbeitete Moulton in *The Expositor* 1904. 67–75. 310–320. 359–368. 461–470. unter stetigem Zusammenhalt mit der Sprache der gleichzeitigen griechischen Papyri heraus. Das Griechisch der LXX steht hauptsächlich in Rede bei Langdon *History of the use of ἐάν for ἄν in relativ clauses* in *The American Journal of Philology* XXIV 447–451. — Einen Beitrag zur spätgriechischen Lexikographie aus Leontios von Neapolis stellt Merks Notiz über Διαρίζεσθαι B. Z. XIII 490 f. dar. Hoch interessante Untersuchungen über den Werdegang des neugriechischen Wortschatzes hat Dieterich gepflogen, wenn er unter dem Titel *Die heutige griechische Sprache im Spiegel der Kulturgeschichte* in den *Neuen Jahrbüchern für das klassische Altertum* XI 690–704 die neugriechischen Ausdrücke für Haustiere, Metalle und kulturgeschichtlich bedeutsame Begriffe vornahm und Rh. M. LIX 226–237 die *Bedeutungsgeschichte griechischer Worte* am Beispiel der Wortgruppen für Land, Dorf, Stadt und für Zeit bzw. Wetter verfolgte. — Zur gegenwärtigen griechischen Sprachfrage sind drei weitere Stimmen laut geworden: Paolini *La questione della lingua in Grecia e l'opera di Giovanni Psichari* in *Atene e Roma* VII 19–32. Chatzidakis *Περὶ τοῦ γλωσσικοῦ ζητήματος ἐν Ἑλλάδι*. Athen 1903 (61 S.) und Skias *Ὁ ἀληθὴς χαρακτήρ τοῦ λεγομένου γλωσσικοῦ ζητήματος*. Athen (214 S. — Aus den Παρατηρήματα der Ἐπιστημοικῆ ἐπετηρὶς τοῦ ἐθνικοῦ πανεπιστημίου).

II. Orts- und Völkerkunde, Kulturgeschichte, Folklore. — Zwei Erzeugnisse der Reiselitteratur werden auch vom wissenschaftlichen Arbeiter auf unserem Studiengebiet mit Dank entgegengenommen werden müssen: Defoin *Au pays de l'Apocalypse. Note d'un voyage à l'île de Pathmos*. Paris 1903 (56 S.) und vor allem Gelzers prächtige Schilderungen *Vom Heiligen Berge Athos und aus Makedonien*. Leipzig (XII, 262 S.). — Für die Ortskunde Palästinas ist, soweit es sich nicht um neu zutagretende monu-

mentale Reste handelt, die Licht zu verbreiten geeignet wären, immer grössere Vertiefung unseres Verständnisses, immer grössere Vervollständigung unserer Kenntnis der litterarischen Quellen das weitaus Wichtigste. Eine sorgfältige Neuausgabe einer der ältesten und wertvollsten dieser Quellen hat uns B e c h t e l geboten: *Sanctae Silviae Peregrinatio. The Text and a Study of the Latinity.* Chicago 1902 (160 S.). Die Verfasserin der *Peregrinatio* „*Silviae*“, richtig zu ermitteln, ist man neuerdings von verschiedenen Seiten eifrig bemüht; auch B l u d a u hat nun hier K. 3. XXX 61–74. 81–98. 167–179 eingegriffen. Einen Einzelbeitrag zum Verständnis des Textes hat L a m m e n s *Dennaba de Ste. Silvie et Dunip des monuments égyptiens* R. O. C. IX 276–283 geliefert. Aus einer ganz anderen Zeit, dem Jahre 1458, stammt *Die Palästina-Karte des William Wey*, die R ö h r i c h t Z. D. P. V. XXVII 188–193 (mit 2 Karten) bekannt gemacht und gewürdigt hat. Zusammenfassende Einzeluntersuchungen über einzelne „heilige Stätten“, laufen noch immer Gefahr, verfrüht zu sein. Besonders schwer bedroht sie der Dämon einer blinden — namentlich konservativen — Parteilidenschaft. Nichts möchte ich unter diesem Gesichtspunkt gegen Kleopas (Koikylydis) Ὁ ἐν Ἰορδάνῃ τόπος τῆς βαπτίσεως τοῦ Κυρίου καὶ τὸ μοναστήριον τοῦ τιμίου Προδρόμου N. S. I 35–48. 118–143 einwenden, doch erfährt andererseits die Wissenschaft auch kaum eine wesentliche Förderung durch die Zusammenstellung meist schon bekannten Materials. Nicht entscheiden genug kann dagegen der Ton verurteilt werden, den C o p p e n s in der Broschüre *Le palais de Caïphe et le nouveau jardin Saint-Pierre des pères Assomptionistes au Mont Sion.* Paris (95 S. mit Planskizzen und Abbildungen) anzuschlagen für gut fand. Das gelegentlich bis zu Verdächtigungen, die ihm den Charakter einer Schmähschrift aufdrücken, herabsteigende Machwerk ist von Ordensbrüdern des Verfassers so ziemlich in alle Sprachen der Welt übersetzt worden. Welches Schauspiel die Franziskaner der *custodia Terrae Sanctae*, vom kirchlichen Standpunkt aus betrachtet, durch derartige Kampfmittel gegen andere katholische Ordensgenossenschaften, deren Wirken im Heiligen Land und deren wissenschaftliche Studien geben, das geht ja die historische Forschung nichts an. Dass aber die Methoden dieser Forschung mit der Taktik moralischer Verdächtigung und mit marktschreierischer Massenverbreitung nichts gemein haben, das muss hier mit lauter Stimme ausgesprochen werden. Von der angegriffenen Seite erfolgte denn

auch durch J a c q u e m i e r unter gleichem Titel E. O. VII 372–379 eine erste verdiente Abwehr. Was den unerquicklichen Zusammenstoss heraufbeschwor, war eine gewagte, aber mit grösster Loyalität als solche ausgesprochene Vermutung in der Neuauflage des Buches *La Palestine. Guide historique et pratique avec cartes et plans nouveaux par des professeurs de N. D. de France à Jérusalem*. Paris (XXXIII, 522 S.). Auch solche zusammenfassende Darstellungen, wie sie hier nach der Seite der historischen Ortskunde geboten werden, kommen heute, rein wissenschaftlich betrachtet, noch vor ihrer Zeit und müssen daher den Kundigen stets mehr oder weniger unbefriedigt lassen. Aber sie werden durch das praktische Bedürfnis gefordert, und die Assumptionisten haben unstreitig das Beste geleistet, was sich auf dem Gebiete und im Rahmen eines Reiseführers zur Stunde leisten liess. In der Hand des gebildeten PalästinaPilgers wird diese ihre Arbeit wertvolle Dienste leisten. Als Orientierung in der Heimat mag entsprechend G e r m e r D u r a n d s *Topographie de Jérusalem* E. O. VII 65–75. 139–148 einiges Verdienst beanspruchen dürfen, obgleich der Abriss der topographischen Entwicklung der Heiligen Stadt von der Hadrianischen Zeit bis zum 15. Jahrh. nichts irgendwie Neues bietet. Die ausserpalästinensische historische Geographie und Topographie förderte einmal L a m p r o s N. E. M. I 32–36. 104 unter dem Titel Ὁρεὸς-Ὀρεοί durch eine Miscelle bezüglich der Doppelform eines griechischen Ortsnamens. Ungleich bedeutsamer sind die Untersuchungen die P a r g o i r e *Les Saint-Mamas de Constantinople* in den Nachrichten des russischen archäologischen Instituts zu Konstantinopel IX 261–316 über die Lage der verschiedenen nach dem Heiligen genannten Oertlichkeiten, als da sind Kirche, Kloster, Palast, Vorstadt, mit gewohnter Gründlichkeit pflog. Noch höheren und allgemeineren Wert haben die Studien H ü b s c h m a n n s über *Die altarmenischen Ortsnamen. Mit Beiträgen zur historischen Topographie Armeniens und einer Karte* in den Indogermanischen Forschungen 1904 187–490. — Unwürdig einer wissenschaftlich sein wollenden Zeitschrift ist dagegen eine Zusammenstoppelung in jedem Konversationslexikon besser und vollständiger zu findender Angaben allgemein orientierender Natur, wie sie C i a r d i - D u p r é B. 2. VII 12–28 über *Nazioni e lingue slave* bietet. Von einem wirklichen Beitrag zur Völkerkunde kann da nicht die Rede sein. Ein solcher von G i s l e r über *Coutumes funéraires chez les Bulgares* kam E. O. VII 27–31 zum Abschluss.

III. Geschichte. — Anhaltend ist eine erfreuliche Bewegung zur Erschliessung und Verarbeitung des geschichtlichen Quellenmaterials im engeren Wortsinne auch für das christlich-orientalische Gebiet zu beobachten. Uns interessierende Papyrusurkunden findet man bei Mitteis *Griechische Urkunden der Papyrussammlung zu Leipzig. I.* Leipzig 1903 (91 S.), Wessely *Griechische Papyrusurkunden kleineren Formats. Ein Supplement zu den Sammlungen von Ostraka und Ueberresten griechischer Tachygraphie. 1.* (Studien zur Paläographie und Papyruskunde. III) und bei Vitelli *Da papiri greci dell' Egitto in Atene e Roma* IV 73–81. VI 149–158. 333–338. VII 32–42. 86–89. Ein einzelnes Stück der Art, das bekannte Briefdokument aus der Zeit der Diokletianischen Verfolgung hat Pétridès *La lettre de Psenosiris* E. O. VII 17–21 aufs neue besprochen, mit *Correspondances diplomatiques entre les sultans Mamlouks d'Égypte et les puissances* Lammens R. O. C. IX 359–392 bekannt gemacht. Für die Vorarbeiten *Zum Corpus der griechischen Urkunden der Mittelalters und der neueren Zeit* soll in der B. Z. künftighin eine stehende Rubrik geführt werden. Vorerst hat hier XIII 688–690 K. K(rumbacher) über das in der Generalversammlung der Assoziation der Akademien 16–21 April 1901 beschlossene Werk einen Bericht erstattet und 690–697 Aeusserungen von Brandi, Jirecek und Lampros *Zur Frage der Disposition des Urkunden-corporis* veröffentlicht, denen 627 f. *Nachträge zum Register der Urkunden* von Marc folgten. Von griechischen Urkunden im strengen Sinne wurden einmal undatierte der Kirche des hl. Georgios „Malaxos“, durch Diamantaras *Ἐγγραφα ἐκκλησιαστικά καὶ ἐπιγραφαὶ τῆς νήσου Μεγίστης (Καστελορίζου) im Δελτίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἐταιρίας τῆς Ἑλλάδος* VI 156–162 publiziert. Eine kalabrische Pergamenturkunde vom Jahr 1121 hat sodann Festa *Una Pergamena Greca dell' Archivio di Stato di Roma.* (Rom 21 S.) ans Licht gezogen, einen *Acte synodal du patriarche Nicephore II sur les privilèges du métropolitain de Trépizone* vom 1 Januar 1260 Petit in den Nachrichten des russischen archäologischen Instituts zu Konstantinopel VIII 163–171 nicht nur herausgegeben, sondern auch durch höchst instruktive Ausführungen über die kirchlichen Verhältnisse des byzantinischen Reiches während der Episode des lateinischen Kaisertums erläutert. Dem 18 und 19 Jahrh. gehören endlich die einschlägigen *Ἀποσπάσματα ἐκ Συμυρναικοῦ κώδικος* an, die Kostas im *Δελτίον* u. s. w.

VI 164–185 veröffentlichte. Ueber die *Lettres inédites d' Ignace de Nicée* hat Pargoire in einer orientierenden Notiz E. O. VI 375–378 gehandelt, eine dankenswerte *Relazione sul riordinamento degli atti antichi esistenti nell' archivio notarile di Alessandria Nardi* Alexandria 1903 (30. XXVIII S.) erstattet. — *Die politische Geschichte des byzantinischen Reichs* hat Roth Leipzig (128 S. – Sammlung Göschen) in einem populären Abriss dargestellt. Die Anfänge des byzantinischen Reiches bis zur Justinianischen Epoche behandelt Eftaliotis im I Band einer *Ἱστορία τῆς Ῥωμαιοσύνης*. Athen 1901 (326 S.). Gründliche Spezialforschungen zur politischen Geschichte des Byzantinismus im Abendland hat Goy in dem Buche *L'Italie méridionale et l'empire byzantin depuis l'avènement de Basile I jusqu'à la prise de Bari par les Normands (1867–1071)*. Paris (XXVI, 644 S.) niedergelegt, in einem Gymnasialprogramm dagegen Gruhm *Die byzantinische Politik zur Zeit der Kreuzzüge* Berlin (31 S.) in Umrissen gezeichnet. In einem solchen bot auch Gerland unter dem Titel *Geschichte des lateinischen Kaiserreiches von Konstantinopel. I Teil: Geschichte der Kaiser Balduin I und Heinrich (1204–1216)*. Homburg v. d. Höhe (33 S.) uns den Vorläufer einer Gesamtgeschichte des lateinischen Kaisertums im Osten, deren Erscheinen man nach der anregenden und gründlichen Behandlungsweise dieser Probe mit grösster Freude wird zu begrüßen haben, während Röhricht zu den *Regesta regni Hierosolymitani (MCVII–MCCXCI)* ein *Additamentum* Innsbruck (IV, 136 S.) vorlegte. Seine *Histoire politique et religieuse de l'Arménie* führte Tournebize R. O. C. IX. 393–408 für die Jahre 1289–1320 fort. Eine gediegene Einführung in die *Geschichte der Slaven* käme gewiss dem Bedürfnis recht weiter Kreise entgegen. Aber das Werk Boguslawskis, das *Aus dem Polnischen übersetzt* Osterloff Jena (VII, 136 S.) vorgelegt hat, leidet allzusehr unter einem oft bis zu Phantastereien führenden überspannten Nationalismus, als dass ernste Wissenschaft hier viel gewinnen könnte. Zur russischen Profangeschichte seien als einige bedeutendere Erscheinungen Waliszewskis Buch über *Ivan le terrible*. Paris, die *Исторія Петра Великаго* (Geschichte Peters d. Gr.) von Tchistiakov Petersburg (516 S.), die *Иллюстрированная история Петра Великаго* (Illustrierte Geschichte Peters d. Gr.) von Brückner Petersburg (294 S.), *Водовозовс Очерки изъ русской исторіи XVIII в.* (Skizze aus der russischen Geschichte des 18 Jahrh.). Petersburg

(536 S.) und Rodnikovs Основныя черты характера и дѣятельности Имп. Александра III-го (Grundzüge des Charakters und des Lebenswerkes des Kaisers Alexander III) in den Arbeiten der kirchlichen Akademie von Kiev 1904. III 300–316 verzeichnet. — Einen erstklassigen Beitrag zu der noch beinahe völlig im Dunkel liegenden Wirtschaftsgeschichte des christlichen Orients stellt Pantchenkos Buch Крiстіянская совѣстность въ Византіи. Земледѣльческій законъ и монастырскыя документы (Das Privateigentum in Byzanz: die Agrargesetzgebung und die monastischen Dokumente). Sophia 1903 (XII, 234 S.) dar. — Die dalmatisch-istrische Munizipalverfassung im Mittelalter und ihre römische Grundlage hat Mayer in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte XXII. Germanistische Abteilung. 211–308 zum Gegenstand einer hervorragend tüchtigen Monographie gemacht, die eine Reihe von Fragen der byzantinischen Verwaltungsgeschichte mehr als nur anschnidet. Daneben gab Jegerlehner B. Z. XIII 435–479 Beiträge zur Verwaltungsgeschichte Kandias im XIV Jahrhundert, indem er aus einem Band des Archivio del duca di Candia im Archiv dei Frari zu Venedig Material über die Behörden von Kandia, Polizei-, Militär- und Sittenverordnungen und Erlasse über einzelne Berufsklassen veröffentlichte, aber auch schon gut verarbeitete. — Eine Mehrzahl kirchengeschichtlicher Gesamtdarstellungen in verschiedenen Sprachen und von sehr verschiedenem Mass wissenschaftlicher Bedeutung seien einfach genannt: Siebert Kirchengeschichte für höhere Schulen. Leipzig (IV, 142 S.), Gazeau Histoire ecclésiastique revue, corrigée et complétée. Nouvelle édition. Tours (189 S. mit Karten), Van Doren Histoire de l'Église à l'usage des collèges, des écoles normales et des pensionats. 2 édition. Gand (339 S.), die italienische Uebersetzung von Hergenroether-Kirsch Storia universale della chiesa I. II. Florenz, Kurtz Leerbook der Kerkgeschiednis. Herausgegeben von van Wijk. Utrecht (448 S.) und Orlov Церковь Христоса. Разказы изъ исторіи христiянскои церкви (Die Kirche Christi. Erzählungen aus der christlichen Kirchengeschichte). Moskau. (414 S.). Sein volles Recht wird ja dem Orient in allen derartigen Erscheinungen wohl noch auf lange Zeit hinaus nicht werden. In den Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philol.-hist. Klasse 1904. 518–547 finden wir geistvolle Untersuchungen von Schwartz Zur Geschichte des Athanasius. Ist hier die entscheidenste Zeit

der griechischen Kirchengeschichte und deren grossartigste Persönlichkeit gut behandelt, so fiel neues und unerwartetes Licht auf die Anfänge der syrischen durch H a r n a c k s wertvollen Beitrag *Der Brief des britischen Königs Lucius an den Papst Eleutherus* in den Sitzungsberichten der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1904. 909–916. Kein Anderer als Lucius.... Abgar IX von Edessa, so wird hier wahrscheinlich gemacht, wäre in dem rätselhaften Lucius Britannius rex der betreffenden Notiz des Liber Pontificalis zu suchen. Alsdann aber ragt die römische Kirche in die Gründungsgeschichte derjenigen von Edessa hinein. Von Edessa ist die persische Kirche ausgegangen. Ihr ist, ein gediegener Führer mindestens für den nicht gerade durch Spezialstudium mit einschlägigen Materien Vertrauten an L a b o u r t s Buche *Le christianisme dans l'empire Perse sous la dynastie Sassanide*, Paris, gewidmet, neben dem hier noch Fortsetzung und Schluss von D u v a l s gedrängter *Histoire de l'église Nestorienne* J. S. 1904. 181–190 genannt sei. Neben der ostsyrischen ist die maronitische Kirche wieder Gegenstand geschichtlicher Beiträge gewesen. Während N a u in dem Artikel *Maronites, Mazanites et Maranites* R. O. C. IX 268–276 die Frage der immerwährende Rechtgläubigkeit dieser Kirche in einem den bekannten geschichtlich unhaltbaren Praetensionen der Maroniten günstigen Sinne behandelt, brachte V a i l l h é *Fra Suriano et la perpetuelle orthodoxie des Maronites* E. O. VII 99–102 eine weitere sehr gewichtige Stimme gegen dieselbe aus dem 15. Jahrh. bei. Von Syrien nach Armenien führt uns eine ebenso gediegene als weite und hochbedeutsame Gesichtspunkte eröffnende Leistung an M i n a s c i a n t z s grundlegender Forschung *Die armenische Kirche in ihren Beziehungen zu den syrischen Kirchen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Nach den armenischen und den syrischen Quellen bearbeitet.* Leipzig (XII, 212 S. – T. u. U. N. F. XI 4). Eine recht nichtssagende Zusammenstellung der Angaben des NTs, der apokryphen Barnabas-Περίοδοι und des ἐγνώμιον εἰς Βαρνάβαν τὸν ἀπόστολον des Mönchs Alexandros, welche unter dem mehr versprechenden Titel *La predicazione del cristianesimo nell'isola di Cipro* B. 2. VII 4–11 durch P a l m i e r i gegeben wird, fällt Derartigem gegenüber stark ab. Wenden wir uns der Geschichte des eigentlich byzantinischen Kirchentums zu, so sind dessen massgebende Kräfte „*la vie et la pensée chrétienne chez les Byzantins*“, im 5–8. Jahrh. im zweiten Buche von D u f o u r e q s *L'avenir du Christ-*

ianisme Introduction: La vie et la pensée chrétienne dans le passé. Paris (IX, 780 S.) in mehr schöngestiger Weise gewürdigt worden. Weit tiefer dringen die von Fredericq auf *Les conséquences de l'évangélisation par Rome et par Byzance sur le développement de la langue maternelle des peuples convertis* im *Bulletin de l'Académie Royale Belgique. Classe de lettres* 1903. 738–751 geworfenen Streiflichter. In anregender Weise wird da die grundlegende Bedeutung der biblischen und liturgischen Uebersetzungen für die Entwicklung der christlich-orientalischen Nationallitteraturen, und deren genetischer Zusammenhang mit dem freien und weitherzigen Geist byzantinischer Missionstätigkeit herausgearbeitet. Einzeluntersuchungen entfallen des Weiteren erst auf die Spätzeit byzantinischer Kirchengeschichte. So hat Papadopoulos Kerameus sorgfältig alle Nachrichten über *Ευλοκαράβης, πατριάρχης οίκουμενικός και εἶτα πρόεδρος Ἀχριδῶν* V. Vr. X 402–415 gesammelt und verwertet, wobei sein kurzes Patriarchat auf 1464/65 und sein Antritt als Erzbischof von Achrida mit Wahrscheinlichkeit auf 1467 angesetzt wird. Преображенский hat Pr. S. 1904. II 166–189 *Общее церковно-политическое состояние греческаго востока ко времени устанелія Григорія V на Константинопольскій патриархъ* (Die allgemeine kirchenpolitische Lage der griechisch-orientalischen Gesellschaft bei Erhebung Gregors V zum Konstantinopolitanischen Patriarchen) im Ueberblick vorgeführt und damit einen Beitrag für den Anfang des 18. Jahrh.s geliefert. Die Konstantinopolitanische Patriarchatsgeschichte der Jahre 1813–1818, 1830–1834, 1835–1840 und 1867–1871 hat endlich Sokolov in den Artikeln über *Константинопольскій патриархъ Кирилъ VI* (Kyrillos VI Patriarch von Konstantinopel) *Клр. Тсht.* 1904. I 534–558, *Константинопольскій патриархъ Константинъ I* (Konstantinos I Patriarch von Konstantinopel) ebenda I 716–729. 833–847 und *Константинопольскій патриархъ Григорій VI* (Gregor VI Patriarch von Konstantinopel) ebenda II 96–111. 222–237. 304–329 vorgeführt. Ferner hat Melandrakis einen Beitrag mehr zur inneren Geschichte der Phanarkirche, zur Geschichte ihres wissenschaftlichen Lebens, im 18. Jahrh. geliefert, indem er E. A. 1904. 134 ff. 154 ff. 171 ff. 177–181. 197–201. 214–220 *Περὶ τοῦ μεγάλου τοῦ γένους διδακάλου Μακαρίου τοῦ Καλογεῶ τοῦ ἰδρυτοῦ τῆς Πατριάρχδος σχολῆς καὶ τῆς ἰδρύσεως τῆς σχολῆς ταύτης* handelte. Ausserdem sind noch drei kleinere Beiträge zur Kenntnis griechischer Bischofslisten zu verzeichnen. Dass ein angeblich um

822 gestorbener Martyrbischof Kyrillos II von Gortyn seine Existenz nur einem Misverständnis im Texte der Fortsetzung des Theophanes verdankt, hat de Boor *Ein falscher Bischof* B. Z. XIII 433 f. erwiesen und Pargoire E. O. VII 103–197 *Sur une liste épiscopale de Patras* gehandelt, ebenda 386–389 ferner *Les évêques de Skiathos et de Skopelos* zusammengestellt. Einen entsprechenden Beitrag lieferte für eine kleine syrische Stadt Boustani, indem er E. O. VII 211–215 aus arabischen Quellen *Les évêques de Sidnaia* sammelte. Eine Reihe von Arbeiten zur russischen Kirchengeschichte setzt nach der chronologischen Ordnung der behandelten Gegenstände ein mit dem in den Arbeiten der kirchlichen Akademie von Kiev erschienenen Aufsatz Dimtrienskys *Прїздъ въ Астрахань восточныхъ патриарховъ Паисїа Александрїйскаго и Макарія Антиохїйскаго и связанное съ нимъ учрежденіе здѣсь митрополїи* (Die Reise der orientalischen Patriarchen Paisios von Alexandria und Makarios von Antiocheia und ihre Beziehungen zur Gründung der dortigen Metropolitie), eine Reise die auf Einladung des Zaren Alexios Michailovitch im Jahr 1666 erfolgte. *Le règlement ecclésiastique de Pierre le Grand* hat sodann Bois E. O. VII 85–90. 151–156 behandelt und einen Essay über *Религіозно-церковныя воззрѣнья императрицы Екатерины II* (Die religiös-kirchlichen Anschauungen der Kaiserin Katharina II) Makkuвееv Str. 1904 II 785–799 zu Ende geführt. Das Verhältnis der „Altgläubigen“, Oesterreichs zur russischen Kirche behandelt Ivanovskiy *Австрийское священство и единовѣріе* (Die österreichische Hierarchie and die Einheit des Glaubens) Pr. S. 1901. I 529–541. Die Missionstätigkeit der Letzteren beleuchtet Fabregues *L'église russe au Japon* E. O. VII 171–175. Ein wichtiges Stück der Geschichte wissenschaftlichen Lebens in ihrem Schoosse verfolgt Petrov *Значеніе Кїевской Академіи въ развитїи духовныхъ школъ въ Россїи изъ учрежденїа Св. Синода въ 1721 году и до половины XVIII вѣка* (Die Bedeutung der Kiever Akademie für den Fortschritt der russischen kirchlichen Schulen von der Gründung des hl. Synods im Jahre 1721 bis zur Mitte des 18 Jahrh.s) in den Arbeiten der kirchlichen Akademie zu Kiev 1904. IV 520–527. V 50–102. Speziell *Постановка гражданской исторїи въ духовныхъ семинаріяхъ* (Der Unterricht in der Profangeschichte an den kirchlichen Seminarier) wird von Dobrolinbov B. V. 1904. II 318–344 behandelt. Endlich hat Georgescu sich um die rumenische Kirchengeschichte ver-

dient gemacht, indem er *Rolua bisericii in desvoltarea limbii si nationalitatii române* (Die Rolle der Kirche in der Entwicklung der rumenischen Sprache und Nationalität) Bukarest 1903 (42 S.) würdigte. — Leider wieder einmal recht viel und vielfach recht wenig im Geiste der grossen Versöhnlichkeit und Liebe, die allein zur Wiedervereinigung der Kirchen führen könnte, hat man sich mit den augenblicklichen Zuständen und mit Tagesereignissen in den getrennten Kirchen des Ostens beschäftigt. *L'église nestorienne en Turquie et en Perse* hat uns R a t e l E. O. VII 285–292. 348–353 vorgeführt, wobei denn allerdings das Bild eines sehr wenig glänzenden Standes der Dinge zu zeichnen war. Ruhig und sachlich ist, wofür schon der Name des Verfassers die Gewähr bietet S e m e r i a s Broschüre *La Chiesa Greco-russa*. Genf (46 S.). Neben B a r t a s *Dans le monde gréco-slave* E. O. VII 175–183 und * * * *L'organisation actuelle de l'église grecque orthodoxe en Orient* in der *Revue du clergé français* 1904. I 49–58. 349–352 sind sodann als eine Gabe in gleichen Geiste die statistischen Notizen von B a r t a s über die *Missions orthodoxes en Amérique* E. O. VII 231–235 namhaft zu machen. Unter dem Titel *Autour du Phanar* hat M i l o v i t c h schon einen streng objektiver Behandlung sich nur allzuleicht entziehenden Gegenstand, die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Hellenismus und des oikumenischen Patriarchats, und P a l m i e r i hat B. 2. VII 166–171 geradezu *La crisi del patriarcato ecumenico*, den damals sich immer mehr zuspitzenden Gegensatz zwischen Joachim III und seinem hohen Klerus behandelt, wobei indessen die Politik des Patriarchen eine erfreulich verständnisvolle und gerechte Würdigung erfuhr. Die Antworten der autokephalen Kirchen auf zwei hochwichtige Anregungen desselben behandelt R a t e l *La question de l'union et du calendrier dans l'Église orthodoxe*. E. O. VII 91–99. Ueber den Stand der orthodoxen Kirche in der Eparchie Smyrna berichtet M a n s u r o v s *Очерки о православнаго востока* (Skizze des orthodoxen Orients) B. V. 1904. II 521–538. In Jerusalem stossen die Gegensätze der Konfessionen am nächsten und härtesten auf einander und hier, zu unserer Schande muss es gesagt sein, an den heiligsten Stätten der Christenheit werden sie am allerwenigsten in wahrhaft christlichem Geist ertragen und ausgetragen. Während A. D. *Chez nos Frères Séparés*. 1) *L'Élection d'un évêque de Ptolémaïs*, 2) *La Laure de Pharan* B. 2. VII 272–275 in sachlichem Ton an zwei Beispielen den Antagonismus des Russentums

und Griechentums auf palästinensischem Boden behandelte, hatte eine Notiz von D. (des nämlichen Verfassers?), *Morte dell' arcivescovo greco ortodosso di Tolemaide* betitelt, ebenda 266 die Nachricht von einem Todesfall in seiner Hierarchie vielmehr zum Ausgangspunkt eines nur halb verdeckten giftigen Exkurses über die angeblich geringe Bedeutung des orthodoxen Patriarchats Jerusalem gemacht. Derselbe Herr hat auf derselben Seite die neue Zeitschrift der griechischen Kirche Palästinas, *Νέα Σιών*, mit einem vernichtenden Urteil über ihre Wissenschaftlichkeit zu begrüßen den Mut gehabt. Wer sollte seine Bemerkung an dieser Stelle lesen können, ohne sich des alten: „Quis tulerit Gracchos de seditione querentes?“ zu erinnern? — Vollends bis zur Gemeinheit, selbst im Ton, steigert sich die Gehässigkeit eines in den wärmenden Mantel der Anonymität gehüllten *Spectator*, dessen *Altra da Gerusalemme* ebenda 284–287 eine mindestens von Schiefheiten strotzende chronique scandaleuse der getrennten Kirchen in Jerusalem enthält. Den *État actuelle de l'Église de Bukovine* hat Bartas E. O. VII 227–231 wieder sachlich dargestellt, und gleicher Geist herrscht bei Thearvich *Chez les Serbes orthodoxes d'Hongrie* ebenda 358–361 in einem Ueberblick über die Geschichte des betreffenden unabhängigen Kirchentums während der beiden letzten Jahre. *Dalla Bosnia ed Erzegovina* hat ein F. M. V. B. B. 2. VII 73 f. über die Unruhen im Schoße der griechisch-orientalischen Kirche serbischer Nationalität berichtet. Eine *Statistique religieuse de la Russie* bot Bousquet E. O. VI 390–399. Ueber *La Russie et les biens de l'église arménienne* handelte Mgrditchian E. O. VII 5–17. Ein auf den höheren theologischen Unterricht, die religiöse Presse und den Austrag der Frage des Verhältnisses zwischen dem Altkatholizismus und der russischen Kirche sich erstreckendes *Bulletin de théologie Russe* veröffentlichte Valmy Ét. C 856–879. A. Palmieri's Nekrolog *Alessandro Paolovitch Lopukhin* B. 2. VII 258–265 hat auf des litterarische Leben dieser Theologie wieder einmal ein glänzendes Licht geworfen. Mit Russischem: mit Kirchen und Schulen in Sibirien und der Letzten Oelung Russlands beschäftigt sich zunächst auch Bartas *A travers l'Église gréco-slave* E. O. VII 306–310, um nun weiterhin sich über die „orthodoxe„ Hierarchie Dalmatiens, die letzte Erzbischofswahl auf dem Sinai und die Stellung der abessynischen Kirche zur griechisch-slavisches Orthodoxie zu verbreiten. Sein *Coup d'œil sur l'Orient gréco-slave* ebenda VII

366–377 fällt auf die Staatskirche des Zarenreiches als die „persecutrice universelle“, des christlichen Orients in der Gegenwart und die aus ihrem Wirken sich ergebenden Zustände in Serbien, Makedonien, Palästina und Aegypten. Immer klarer wird es wenigstens Einzelnen, dass an Russlands durch politische Motive bestimmtem Einfluss, nicht an einem bösen Willen des Griechentums im letzten Grunde die Hoffnungen auf eine Kirchenunion im Osten scheitern. — Das kirchliche Verhältnis des Abendlands zum Morgenland anlangend, das eine solche Union nach Jahrhunderte alter Zerrüttung zu heilen hätte, seien zunächst zwei Studien genannt, welche das Gregorius-Jubiläum hervorrief. *San Gregorio papa nelle sue relazioni colla Dalmazia* wurde durch Bulić in einem Supplementheft des *Bullettino di archeologia e storia dalmata* (47 S.) behandelt. Die uns etwas befremdliche, mehr als entgegenkommende Tonart des grossen Papstes gegenüber dem Kaiser Phokas suchte Hicks *St. Gregory and the Emperor Phocas* in *The Downside Review* IV 59–72 aus politischen Erwägungen und aus der Mode der Zeit zu erklären. Um zu einer Datierung des ps.-konstantinischen Constitutum zu gelangen, das denn auf die Zeit zwischen 754 und 767 festgelegt wird, hat sodann Mayer unter dem Titel *Die Schenkungen Konstantins und Pipins* in der *Deutschen Zeitschrift für Kirchenrecht* 3. XIV 1–69 sehr gut und gründlich das Verhältnis Roms zum byzantinischen Hof in der zweiten Hälfte des 8 Jahrh.s erörtert. In den neuesten Lieferungen von Asgarian *La S. Sede e la nazione Armena* B. 2. VII 19–24, 254–257 kommen nach Abschluss der Sammlung armenischer Assumptionshymnen in lateinischem Text der Brief eines armenischen Königs Leo von Cilicien an Papst Innocenz III und die Antwort des Letzteren zur Veröffentlichung. Die Unionsbewegung des 15 Jahrh.s behandelt Anner *La Moldavie au concile de Florence* E. O. VII 321–328, indem er zunächst einmal die Vorgeschichte dieser Beteiligung bis zum Konzil von Konstanz zurück verfolgt. Seine Geschichte der *Église grecque Melchite catholique* hat unter diesem alten Titel Charon ebenda 379–386 abgebrochen, nachdem er bereits 278–284, 334–341 mit dem einleitenden Artikel *La Syrie de 1516 à 1855* eine Art von Fortsetzung derselben begonnen hatte, die nun in selbständig abgerundeten Geschichtsbildern erscheinen soll. Die *Deux princes roumaines*, denen Bartas ebenda 257–260 ein Wort gewidmet hat, sind der unionsfreundliche Moldaufürst Stephan IV und der lebende katholische Prinz Wla-

dimir Ghika, dessen Unionsbestrebungen uns nahe gebracht werden wollen. In einem Briefe *Da Bellemme* B. 2. VII 268–271 fordert Kuri nicht nur zu Beisteuern für eine katholische Θεοτόκος-Kirche des griechischen Ritus in der Stadt Davids auf, sondern sagt manche sehr beherzigenswerfe Dinge für alle diejenigen, welche den Weg zur Union anderswo als in rückhaltloser und herzlicher Aussöhnung mit orientalischer Liturgie suchend, den Orient noch immer latinisieren möchten. Festberichte über die seine Art von Kraftprobe lateinischen oder unierten Kirchentums in Osten darstellenden, Halbjahrhundertfeiern der Dogmatisierung der Unbefleckten Empfängnis liegen vor von A. D. *La fête de l'Immaculée Conception à Jérusalem* B. 2. VII 271 f., Ciganotto *Dal l'Egitto. Feste pel cinquantesimo anniversario della dommatica definizione dell'Immacolata Concezione di Maria Vergine* ebenda 277–281 und von Toriza *Da Corfü. Fêtes Jubilaires célébrées à Corfü, en l'honneur du 50^e Anniversaire de la proclamation du Dogme de l'Immaculée Conception de Marie* ebenda 283–287. Die Geschichte des Protestantismus im Orient anlangend, liegen von Steinwald *Beiträge zur Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde zu Smyrna von 1759–1904*. Berlin (87 S. mit 1 Facsimile und 1 Abbildung) vor. Vom russischen Standpunkt aus will schliesslich G o n s e v Pr. S. 1904. I 559–607 Последное наше слово о старокатоличествѣ и его русскихъ апологетахъ (Unser letztes Wort über den Altkatholizismus und seine russischen Apologeten) gesprochen haben. — Zur Konziliengeschichte haben wir nur die Untersuchung L e b e d e v s О происхождении актовъ вселенскихъ соборовъ (Der Ursprung der Akten der Allgemeinen Konzilien) B. V. II 46–74 zu verzeichnen. — Wiederum liegt etwas mehr zur Geschichte des orientalischen Mönchtums vor. Zwar aus Schmitt *Die heilige Konstantia, eine Kaisertochter und Ordensstifterin. Zugleich ein Zeitgemälde des 4 Jahrhunderts. Deutsche Bearbeitung von Schütz*. Paderborn 1903 (112 S.) haben wir nichts Brauchbares zu lernen, und an Schiewitz's Buch *Das morgenländische Mönchtum. I. Das Aszetentum der drei ersten christlichen Jahrhunderte und das ägyptische Mönchtum im 4 Jahrhundert*. Mainz (VIII, 352 S.) erhalten wir wesentlich nur eine Gesamtausgabe früher veröffentlichter Aufsätze. Hochinteressant sind in ihrer Verbindung dafür die Nachrichten die Pétridès unter dem Titel *Spudaei et Philopones* E. O. VII 341–348 über, fast den späteren dritten Orden des Abendlands entsprechende, Ver-

einigungen in der Welt lebender Asketen des 4-7 Jahrh.s zusammengestellt hat, die sich in Jerusalem, Konstantinopel, Aegypten, Antiocheia, Beirut und vielleicht auch auf Kypros nachweisen lassen. Die Geschichte des palästinensischen Mönchtums förderte Vailhé, indem er R. O. C. VII 333-358 als ersten Teil der mit Pétridès zusammen unternommenen Publikation *Saint Jean le Paléolaurite, précédé d'une notice sur la Vieille Laure* eine Geschichte der Charitonlawra bei Jerusalem bot. Daneben hat Kugener in einer *Note sur la localité palestinienne dite Maouza ou Maoza* ebenda 442-445 über ein im Jahr 536 nachweisliches palästinensisches Stephanuskloster beim heutigen Minat Rubin und seine von der Kaiserin Eudoxia erbaute Kirche gehandelt. *Einige Bemerkungen zu Dr. H. Thopadchians Artikel "Die Anfänge des armenischen Mönchtums"*, veröffentlichte Ter-Minassiantz Z. K. G. XXV 626-630, indem er mit — immerhin beachtenswerter Argumentation — für syrischen Ursprung desselben eintrat. Bancel *La Congrégation des Basiliens Chouérites* V. E. O. VII 353-358 hat dagegen die Schicksale dieser melchitischen Basilianerfamilie während der nur 18 Monate dauernden Regierung des am 26 November 1729 erwählten Generalobern Maximos Hakim behandelt. Sein hübsches Buch über die letzte Basilianerabtei Italiens *La Badia di Grottaferrata* gab Rocchi in einer *II Edizione notabilmente corretta ed accresciuta con illustrazioni intercalate nel testo* Rom (VII, 221 S.) heraus. Auch bot er die *Vita di San Nilo Abate fondatore della Badia di Grottaferrata scritta di San Bartolomeo suo discepolo* Rom (XIX, 138 S. mit Titelbild) in italienischer Uebersetzung mit einer Einleitung, während ein D. unter dem Titel *I centenari di S. Nilo di Rossano e della sua Badia di Grottaferrata* B. 2. VII 174 ff. wesentlich, nur eine recht nichtssagende Zusammenstellung der wichtigsten aus jener Biographie bekannten Lebensdaten des Heiligen bringt.

IV. Dogma, Legende, Kultus und Disciplin. — Die Zahl der uns interessierenden jüngsten Arbeiten zur Geschichte des Dogmas ist nicht sehr gross. Von Révilles *Histoire du dogme de la divinité de Jésus-Christ* ist eine dritte Auflage in Paris erschienen. Auf die vorkonstantinische Zeit entfallen eine Monographie über eine einzelne gnostische Sekte Meybooms *De Ophieten* in der *Theologisch Tijdschrift* XXXVIII 136-142 und die Dissertation von Pomrich *Des Apologeten Theophilus von Antiochia*

Gottes- und Logoslehre dargestellt unter Berücksichtigung der gleichen Lehre des Athenagoras von Athen. Erlangen (61 S.). Des concepts de "nature", et de "personne", dans les Pères et les écrivains ecclésiastiques des V^e et VI^e siècles hat Tixeront R. H. L. R. VIII 582-592 gehandelt und *Les controverses des Pères grecs sur la science de Christe* Schwalm in der *Revue Thomiste* 1904. 12-47 verfolgt. Von einer früher an dieser Stelle angezeigten wertvollen Arbeit Ponomarevs über *Изь исторіи Св. Преданія* (Die Geschichte der hl. Tradition) ist Pr. S. 1904. II 97-130. 363-376 ein weiterer Abschnitt erschienen, der *Учение о св. Преданіи св. Григорія Нисскаго* (Die Lehre des hl. Gregorios von Nyssa über die hl. Tradition) zum Gegenstand hat. Bréhiers zusammenfassend-populäre Darstellung *La querelle des images (VIII e IX siècles)*, Paris (64 S.) ist wertvoll wegen der beachtenswerten neuen Gesichtspunkte bei kritischer Würdigung der Ursachen der bilderfeindlichen Bewegung im Orient. Das Jubiläum des 8. Dezember 1904 hat einmal Špalděk Anlass geboten, Z. K. T. XXVIII 767-774 *Die Stellung der griechisch-russischen Kirche zur Lehre von der Unbefleckten Empfängnis* zu prüfen, ihre ablehnende Haltung zu erklären, aber auch scharfe Kritik an derselben zu üben. Sodann hat in anderem Sinn Marini B. 2. VII 201-212 *L'immacolata concezione di Maria Vergine e la chiesa ortodossa dissidente* mit einander in Verbindung gebracht, wobei aber eine nur recht prekäre Sammlung von "Zeugnissen" für die katholische Lehre aus griechisch-patristischer Literatur zustande kam. Als das Bedeutendste will mir eigentlich Morins Aufsatz *Sanctorum communionem* R. H. L. R. IX 208-235 erscheinen. Der Zusatz zum Taufsymboll soll der Auffassung Kaisareias in Ketzertaufstreit seine Entstehung verdanken und ursprünglich ohne jeden Nebengedanken an Heiligenkult die irdische Kirche als eine mackellose Heiligengemeinschaft haben bezeichnen wollen, der jede *communio malorum* ferne bleiben müsse. Armenien wäre seine Heimat. Die gediegenen und höchst anregenden Ausführungen verdienen mindestens alle Beachtung. Es käme hier wieder einmal ein recht überraschendes Stück ost-westlicher Zusammenhänge ans Licht, das genau den von Strzygowski für die Keime der romanischen Architektur postulierten Weg gegangen wäre. — Noch weniger liegt für das Gebiet der eigentlichen Legende an Neuheiten vor. Der zweite Teil einer grossen rumänischen Heiligenlegende *Vretile Sfinlilor pe caru*

prăznneste Bisericu crestină orthodoxa de răsărit (Leben der Heiligen, deren Feste in der orthodoxen christlichen Kirche des Morgenlands gefeiert wird) erschien bereits Bukarest 1903 (VIII, 939 S.). Sehen wir sodann von der verdienten und gediegenen Abfertigung ab, die Delahaye *Castor et Pollux dans les légendes hagiographiques* A. B. XXIII 428–432 den betreffenden phantastischen Uebertreibungen von Harris angedeihen liess, so bleibt nur noch der für ein wichtiges Stück russischer Marienlegende bedeutsame Aufsatz Pokrovskys *Явленная чудотворная Казанская икона Божей Матери* (Die Erscheinung des wundertätigen Kazaner Bildes der Gottesmutter) Pr. S. 1904. II 254–285. Schon mehr ins Gebiet folkloristischer Sagenkunde gehört es, wenn Nestle B. Z. XIII 493 im Hinblick auf den, früher unseren Lesern notierten Aufsatz von Krauss *Nachträge und Berichtigungen Zur Königin von Saba als Sibylle* bietet. Vollends nur mehr eine religiöse Färbung hat die neugriechische Sage vom versteinerten Kaiser, dem künftigen Türkenbezwiner, die Politis *Ὁ μαρμαρωμένος βασιλεὺς, ἡ περὶ τούτου παράδοσις καὶ ἡ ἐρμηνεία αὐτῆς* im *Ἄγων* V N°. 246 f. besprochen hat. Ich erwähne aber gerade hier nicht nur diesen sagengeschichtlichen Beitrag sondern um des vorbildlichen Wertes seiner Methode willen selbst den rein Profanes behandelnden von Heisenberg über *Belisar und Ptocholeon* in der *Beilage zur (Münchener) Allgemeinen Zeitung* 1903. N°. 268 f. Mag es nicht ohne weiteres überzeugen, wenn der Verfasser den zweifellos im engeren Wortsinn orientalischen Stoff des Ptocholeon-Märchens über das arabische Spanien zu den Byzantinern kommen lässt, so hat er dagegen endgiltig für die Belisarsage eine historische Grundlage in Vorgängen des 8–13 Jahrh.s nachgewiesen, beginnend mit den Schicksalen des Feldherrn Symbatios. Ganz ähnlich wie hier werden die Dinge bei sehr vielem Legendarischem liegen, und in der gleichen Weise wie hier wird auch dort vorzugehen sein, damit wir festen Grund unter die Füße bekommen. — Mit einer Erscheinung, die in anderem Sinne hier am falschen Orte gefunden werden könnte, muss unser Bericht über Liturgisches einsetzen: mit Férotins epochemachender Ausgabe *Le liber ordinum en usage dans l'Église wisigothique et mozarabe d'Espagne du Ve au XIe siècle. Publié pour la première fois avec une introduction, une étude sur neuf calendriers* u. s. w. Paris (XLVI, 810 S. mit Tafel. — *Monumenta Ecclesiae liturgica* T. XV). Die Beziehung der spanisch-gallischen Liturgie zum Orient ist eine so

innige, dass die regste Beschäftigung mit dem nun auf Grund einer alten Hs in bester Edition zu wissenschaftlichem Gebrauche vorliegenden altspanischen Sakramentar von unserer Seite die allerregste sein sollte. Auf die Texte griechischer Liturgie blickend, haben wir an der Uebersetzungsarbeit von Charon *Les saintes et divines liturgies en usage dans l'Église grecque catholique Orientale*. Beyrouth-Paris (X, 299 S.) ein Werk blosser, wenn auch dankenswerter Popularisation zu verzeichnen. *Die Anaphora von Thmuis und ihre Uebearbeitung durch den hl. Serapion* behandelte Baumstark R. Q. S. XVIII 123-142, indem er eine dem stadtalexandrinischen näher stehende Urgestalt dieses Formulars wiederzugewinnen sucht. Mit einem griechischen Perikopensystem vorbyzantinischer Zeit, des aus den Vermerken einer Uncialhs des 9 Jahrh.s zu entnehmen ist, machte Braithwaite an *The Lection-Systeme of the Codex Macedonianus* J. T. St. V 265-274 bekannt. Auf *Griechische Parallelen zu Marianischen Litaneien* wies Schermann R. Q. S. XVIII 113-122 hin, jedoch wird das unleugbare Verdienst dieses Hinweises durch die schwere Unkenntnis elementarster Dinge griechischer Liturgie stark beeinträchtigt, von der hier Einzelnes wie die Vorstellungen des Verfassers über θεοτοκία Zeugnis ablegt. Den asketischen Gehalt des Triodions hat Dimitrievsky Тріодъ Постная училище благочестія (Das Fastentriodion als Schule der Andacht) in den Arbeiten der kirchlichen Akademie zu Kiev ans Licht gestellt, einen Канонъ пре. отцу нашему Серафиму Саровскому чудотворцу ко дня годовщины прославленія святыхъ его мощей (Kanon zu Ehren des hl. Wundertäters Seraphim von Sarov am Jahrestag der Verherrlichung seiner Reliquien) Kontarovsky Str. 1904. II 71-86 drucken lassen. Um die Uebersetzung der liturgischen Bücher in die Sprachen der nichtchristlichen Bevölkerungselemente Russlands handelt es sich bei Kharmanovitch О миссіонерскихъ переводахъ на иновѣсческіе языки (Die Missionsübersetzungen in die Sprachen der Ungläubigen) Pr. S. 1904. II 209-228. An syrischen liturgischen Texten hat Codrington *The Syrian Liturgies of the Presanctified* J. T. St. V 369-377. 535-545 bekannt zu machen fortgefahren, wobei er die jakobitische auf Severus von Antiocheia zurück führte, und Clugnet das *Office de Sainte Marine* R. O. C. IX 409-441 publiziert. Auf dem koptischen Gebiet führte Ermioni seine durchaus ungenügende Publikation des *Rituel copte du baptême et du mariage* ebenda 526-536 weiter. Die rituelle Seite

der Liturgie steht einmal in Rede, wenn Bricont *L'existence et la signification de l'agape* in der *Revue du clergé français* XXXIX 361–396 die Agapefrage aufs neue erörtert und auch Battifol *La controverse sur l'Agape* im *Bulletin de littérature ecclésiastique* 1904. 185–206 wieder in dieselbe eingreift oder endlich an denjenigen der Reichung von Wasser, Milch und Wein an die Neugetauften vor Empfang der Eucharistie *Ein liturgischer Brauch der alten Kirche* durch Jacoby in der *Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst* IX 154f. besprochen wird. — Mit einer Ἱστορικὴ ἐπισκόπησις τῆς βυζαντινῆς ἐκκλησιαστικῆς μουσικῆς ἀπὸ τῶν ἀποστολικῶν χρόνων μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς. Athen (vs. 269 S.) wurden wir durch Papadopoulos beschenkt, während wir bei Rebourts *Quelques manuscrits de musique byzantine* R. O. C. IX 299–309 die Veröffentlichung des Restes eines von Thibaut nur unvollständig publizierten musikalischen Traktats zu begrüßen hatten, und Scoloviev Глинка его духовно-музыкальная деятельность (Glinka und sein Lebenswerk in der Kirchenmusik) Str. 1904. I 737–746 uns in die Geschichte der modernen russischen Kirchenmusik geführt hat. — Auf dem Gebiet der Heortologie stellt die Dissertation von Achatzikaki *Étude sur les principales fêtes chrétiennes dans l'ancienne Église d'Orient*. Genf (159 S.) einen über Sabbat, Sonntag, Ostern, Pfingsten, Himmelfahrt, Weihnachten und Epiphanie handelnden Versuch allgemeineren Charakters dar. Nach der s. g. „Silvia“, hat nicht nur McClure aufs neue *Holy Week at Jerusalem in the fourth Century* in *The Nineteenth Century* LV 651–654 in dürftiger Kürze skizziert. Es hat hier vielmehr in sehr lehrreicher und darum dankenswerter Ausführung auch einmal ein Grieche Papadopoulos, mit dem Aufsatz Αἱ κατὰ τὸν Δ' αἰῶνα τελεταὶ τῆς ἐκκλησίας Ἱεροσολύμων N. S. I 1–32 eingegriffen. Richtig verstehen lässt sich die Schilderung der aquitanischen Pilgerin zweifellos nur vom Standpunkt der späteren griechischen Liturgie aus. *Die Begleitfeste des Weihnachtsfests* behandelte Kneller St. M. L. LXVII 538–556. Sie sind nach ihm durch die abendländische Kirche vom Orient übernommen, aber in ihrer eigenen Weise ausgebildet und umgestaltet worden. Eine recht gute Orientierung über das einschlägige Material und die sich eröffnenden Fragen stellt ferner de Meesters Untersuchung über *La festa della concezione di Maria Santissima nella chiesa Greca* B. 2. VII 89–102 dar. Besonders dankenswert ist es, dass auch bildliche Darstellungen in den Kreis der Be-

trachtung gezogen werden. Endlich hat Erbes den ersten Teil einer höchst gediegenen und eindringenden Forschung über das Wrightsche Martyrologium unter dem Titel *Das syrische Martyrologium und der Weihnachtsfestkreis* Z. K. G. XXV 329–379 vorgelegt. Die Geschichte kirchlicher Verfassung und Disciplin haben einmal Ingie *Les Chorévêques en Orient* E. O. VII 263–268 durch eine Auseinandersetzung mit dem an dieser Stelle angezeigten Buche Gillmanns und Kneller Z. K. T. XXVIII 519–544. 699–722 durch die Schlussartikel seiner Monographie über *Papst und Konzil im ersten Jahrtausend* gefördert, Artikel, welche den Gegenstand vom Chalcedonense ab zu Ende führen, um in einem zusammenfassenden Rückblick zu dem Ergebnis zu gelangen, dass die Ps.–Isidorischen Dekretalien keine völlig neue Epoche für die Theorie des allgemeinen Konzils eröffnen. Eine kleine Gruppe von Arbeiten auf Grenzgebieten kirchlichen und staatlichen Rechts liegen sodann bezüglich des kirchlichen Vermögensrechtes und des Eherechtes vor. *La condizione giuridica delle cose sacre* hat nämlich Galante Turin 1903 (VIII, 160 S.) bis zur Justinianischen Epoche gründlich untersucht. Bereits auch auf die frühbyzantinische Zeit fällt ferner aus Ruggieris *Studi papirologici sul matrimonio e sul divorzio in Egitto*. Rom 1903 (104 S.) einiges wertvolle Licht. *La profession religieuse empêchement canonique du mariage chez les Grecs* hat Souarn E. O. VII 194–198 und *Il divorzio in Russia* Palmieri B. 2. VII 225–241 behandelt. Endlich besprach Hamburger E. O. VII 27 ff. *Le repos dominical en Russie*, indem er einen Ukas Nikolaus' II beklagte, der die freiwillige Sonntagsarbeit staatlich gestattet.

V. Die Litteraturen. — Ueber die aus dem Turiner Bibliotheksbrand geretteten, bzw. die bei demselben untergegangenen griechischen Hss haben noch K. Krumbacher *Die griechischen Handschriften der Turiner Bibliothek* B. Z. XIII 701–705 und Ungherini *Incendie de la bibliothèque national du Turin* im *Bulletin du Bibliophile et du Bibliothécaire* 1904. 99–104 gehandelt. Einen Κατάλογος τῶν κωδίκων τῶν ἐν Ἀθήναις βιβλιοθηκῶν πλὴν τῆς Ἐθνικῆς begann Lampros N. EM. I 89–96 mit der Katalogisierung der Κώδικες τῆς Βιβλιοθήκης τῆς Βουλῆς, wo zunächst eine Evangelienkatene des 12, drei mit Evangelistenbildern geschmückte Tetraëvangeliën des 11/12, eine philosophisch-rhetorische Hs und ein Nomokanon des 14 Jahrh.s zu beschreiben

waren. *Ethiopic manuscripts from the collection of Wilberforce Eanes* hat Goodspeed A. J. S. L. XX 235-244 notiert, während von einer wichtigen südrussischen Hssammlung Jordanis Описание рукописей Тифлисскаго церковнаго музея Карталинско-Кахетинскаго духовенства (Katalog der Hss des Tifliser kirchlichen Museums des Klerus von Khartli und Kakhetie). Tiflis 1903 (339, 228 S.) weiteren Kreisen erste Kenntniss gab. — Vom griechischen Text des NTs sind drei neue Vollaufgaben zu verzeichnen die erneuerte Facsimilewiedergabe des *cod. Vatic.* unter dem Titel *Bibliorum ss. graecorum codex vaticanus 1209 (Cod. - B) denuo phototypice expressus iussu et cura praesidum bibliothecae vaticanae. 2. Testamentum novum (VII, 1225-1536 S. - Codices e vaticanis selecti phototypice expressi iussu Pii PP. X consilio et opere curatorum bibliothecae vaticanae IV 2)*, Nestle *A new greek Testament with critical apparatus* in London (668 S.), eine kleine kritische Ausgabe von evangelischer, und Hetzenauer *Novum Testamentum graece. Diligentissime recognovit.* 2. Aufl. London (XVI, 368 S.) eine gute Handausgabe mit kritisch hergestelltem Text von katholischer Seite. Dazu kommt noch Chamberlains Ausgabe *The Epistle to the Hebrews.* London (92 S.). An Arbeiten zur Kritik des Textes ist Blass' Vortrag *Ueber die Textkritik im Neuen Testament.* Leipzig (40 S.) und Nestles Bericht *Vom Textus receptus des griechischen Neuen Testaments.* Barmen 1903 (55 S.) anzuführen. *Zur Geschichte der Hexapla* hat Schwartz in den *Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philolog.-histor. Klasse 1903.* 673-708 Untersuchungen über die Quinta, Sexta und Septima beigezeichnet. Die Ausgabe der *Sacrorum bibliorum fragmenta copto-sahidica musei Borgiani* hat Balestri. Rom (LXVIII, 509 S.) vervollständigt. *Die arabischen Bibelübersetzungen* suchte Kahle der Welt durch *Texte mit Glossar und Litteraturübersicht.* Leipzig (XVI, 66 S.) näherzubringen, indem er damit den denkbar zweckmässigsten Weg betrat. Endlich hat Kamentzky Z. AT. W. XXIV 171-239 mit lobenswerter Sorgfalt *Die Pšita zu Koheleth textkritisch und in ihrem Verhältnis zu dem massoretischen Text, der Septuaginta und den anderen alten Versionen untersucht.* — Etwas mehr als zur biblischen selbst liegt zur Apokryphenlitteratur an uns interessierenden Publikationen jüngster Zeit vor. An die Spitze zu stellen ist das gediegene *Handbuch zu den neutestamentlichen Apokryphen in Verbindung mit*

Fachgenossen herausgegeben von Hennecke. Tübingen (XVI, 604 S.). Leicht wird man der Natur der Dinge nach zu einem solchen Sammelwerk die verschiedenartigsten und zahlreichsten Nachträge und Verbesserungen beibringen. Daran wird nichts geändert werden, dass hier eine ganz hervorragende Leistung gelehrter Gründlichkeit vorliegt, die man künftighin vor jeder Beschäftigung mit Einschlägigem wird zu konsultieren haben. Auf die Apokryphen des NTs entfallen auch alle hier namhaft zu machenden Einzelarbeiten. Mit dem im IV Band der *Oxyrhynchus-Papyri* enthaltenen Material beschäftigte sich Hilgenfeld in den beiden Beiträgen *Neue Logia Jesu* Z. W. T. XLVII 414–418 und *Neue gnostische Logia Jesu* ebenda 567–573. Es ist ihm wahrscheinlich, dass alle bislang ans Licht getretenen λόγοι einer einzigen gnostischen Sammlung entstammen, die mit dem Werke des Papias in einem gegensätzlichen Zusammenhang stünde. Unter dem Gesichtspunkt eines Zusammenhangs mit dem Hebräerevangelium, jedoch mit grosser vorsichtiger Zurückhaltung hat dagegen Batiffol die *Nouveaux fragments évangéliques de Behnesa* R. B. 2. I 481–493 behandelt. *The Poimandres of Hermes Trismegistus* soll nach Granger J. T. St. V 375–412 für Kenntnis und Verständnis des letzteren alten Apokryphons wie der λόγοι Ἰησοῦ von Bedeutung sein. Revillout hat seiner R. B. 2. I 321–355 abgeschlossenen Studie *L'Évangile des XII apôtres, récemment découvert* auf dem Fuss eine Ausgabe und Uebersetzung der hier behandelten und einiger weiterer koptischer Bruchstücke folgen lassen: *Les Évangiles des douze apôtres et de saint Barthélemy*. Paris (82 S. – *Patrologia Orientalis* II. 2. *Les apocryphes coptes I*). Alles ist da von den in jener Studie dargelegten Auffassung beherrscht, dass das Gros des koptischen Materials einem einzigen alten Text, dem schon von Origenes gekannten Zwölfapostelevangelium, entstamme. Aber im Angesicht der Stücke selbst lässt die gründliche Irrigkeit jener Auffassung sich nun auch mit Händen greifen. Die disparatesten Dinge sind hier künstlich in Zusammenhang gesetzt. Wirklich Zusammenhängendes wurde auseinandergerissen und der sehr klare Charakter manches Fragments verkannt. Selbst die Uebersetzung weist mitunter merkwürdige Flüchtigkeiten auf. *Miszellen zu den Paulusakten* hat Clemen Z. NT. W. V 228–247 veröffentlicht. *Noch einmal dergetaufte Löwe* desselben Textes wurde ebenda 261 ff. von Krüger behandelt. Jüngere griechische *Acta Thomae apocrypha*, die mit

dem arabischen und äthiopischen Aktentext zusammengehören, gab Tamilia in den *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei* XII 385–408 heraus. Reinach *Les apôtres chez les anthropophages* R. H. L. R. IX 305–320 ist wohl mit Recht für Aegypten als Heimat des Inhalts der betreffenden Andreas–Thomasakten eingetreten. Die handschriftliche Ueberlieferung der Zacharias– und Johannesapokryphen machte Berendts zum Gegenstand einer Spezialuntersuchung. Leipzig (III, 84 S. — T. u. U. N. F. XI 3). Meyboom hat von seiner grossen Arbeit über *De Clemensroman* nun auch den 2 Teel. *Wesenschappelijke behandeling*. Gronigen (VIII, 283 S.) veröffentlicht, während Hilgenfeld in den stark polemischen Ausführungen *Pseudo-Clemens in moderner Façon* Z. W. T. XLVII 545–567 seine Auffassung über Entstehung und Entstehungszeit des Romans aufs neue verteidigte, dessen Kern Origenes schon vor 231 gekannt hätte. Dass der Ton, in dem hier herb mit der ihn betreffenden modernen Quellenkritik gerechnet wird, ein eben wissenschaftlich üblicher sei, kann nicht gesagt werden. Man flüchtet sich im Grunde nicht ungern aus der Sphäre solchen Tones in diejenige friedlicher Beschäftigung mit dem Sagenstoff apokrypher Litteratur. Sie wird vertreten durch das eigenartige Buch von de Quincy–Donchov *The apocryphal and legendary life of Christ, being the whole body of the apocryphal gospels and other extra-canonical literature u. s. w. In continous narative form with notes, scriptural references, prolegomena and indices*. New-York 1903 (LX, 531 S.) und durch die Fortsetzung von Conradrys Ausführungen über *Altchristliche Sagen über das Leben der Apostel* in der *Neuen kirchlichen Zeitschrift* XV 569–580. — Von der apokryphen zur allgemein patristischen Litteratur übergehend, haben wir zunächst dreier neuer Patrologien zu gedenken. Von einer offenbar sehr umfangreich gedachten *Χριστιανική γραμματολογία* in griechischer Sprache liess Derbos einen ersten Band *Πρώτη περίοδος περιλαμβάνουσα τούς άποστόλους και άποστολικούς άνδρας*. Athen 1903 (567 S.) erscheinen. Von den Zeiten der Apostel bis zum Toleranzedikt von Mailand reicht dagegen wenigstens der erste Band von Kihns *Patrologie*. Paderborn (X, 413 S.). Sie wird ein gutes Handbuch werden, wenn sie auch schwerlich allseitig befriedigen dürfte. Völlig wertlos ist aber die 6 Auflage von Schmid's *Grundlinien der Patrologie*. Freiburg i/B (XII, 256 S.), da sie auch nicht entfernt dem Stande der Forschung gerecht werden. Im einzelnen will durch Hil-

genfeld Z. W. T. XLVII 358–380 *Der unitarische Ignatius geprüft* sein d. h. die durchaus unhaltbare Vorstellung von einem allmäligen Entstehen des interpolierten Ignatianenkopus unter Ausschluss jedes echten Kerns wird hier noch einmal zu stützen gesucht. Gutjahr hat *Die Glaubwürdigkeit des Irenäischen Zeugnisses über die Abfassung des vierten Evangeliums aufs neue untersucht*. Graz (VII, 198 S.), ein Buch, das für uns wegen der grundlegenden Bedeutung der Papiasfrage für die zu einem bejahenden Ergebnis gelangende, aber keineswegs unvoreingenommene Darstellung in Betracht kommt. In den *Kirchengeschichtlichen Abhandlungen herausgegeben von Sdrlek*. Breslau II 107–190 ist *Der pseudo-justinische λόγος παραινετικός πρὸς Ἑλληνας* wiederum behandelt worden, wobei für eine Datierung etwa zwischen 180 und 220 eingetreten wird. *Ptolemaeus' Brief an die Flora* hat Harnack (Kleine Texte für theologische Vorlesungen. 9) Bonn (10 S.) herausgegeben. *Clement of Alexandria* wurde einerseits durch einen Ungenannten ein zusammenfassender *Essay in The Church quarterly Review* LVIII 348–371 gewidmet; andererseits behandelte Chapman *Clément d'Alexandrie sur les Évangiles et encore le fragment de Muratori* R. Bè. XXI 369–374. Endlich edierte Mercati *Un frammento delle ipotesi di Clemente Alessandrino (Studi e Testi XII 1)*. Rom (15 S.) an einem Scholion zu Matth. 8 § 2, einen Fund, zu dem alsbald Harnack *Ein neues Fragment aus den Hypotyposen des Clements* in den *Sitzungsberichten der Kgl. Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*. 1904. 901–908 Stellung nahm, indem er für die referierte παράδοσις an Papias dachte. ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ ΔΕΙΨΑΝΑ. *The letters and other remains of Dionysius of Alexandria* gab Feltoe. London heraus. Eine Musterleistung hat Gressmann *Eusebius Werke. III. 2. Die Theophanie. Die griechischen Bruchstücke und Uebersetzung der syrischen Uebersetzungen*. Leipzig (XXX, 272 S.) geboten. Mit ihrer höchst gediegenen, auch auf die Abhängigkeit von Philon und Origenes eingehenden Einleitung verdient diese Textgestaltung für ähnliche Arbeiten vorbildlich zu werden. Ganz das Nämliche gilt von der ausgezeichneten Art, in welcher Flemming-Lietzmann *Apollinaristische Schriften. Syrisch mit den griechischen Texten und einem syrisch-griechischen Wortregister* in den *Abhandlungen der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philog.-Histor. Klasse. N. F. VII 4 (IX, 76 S.)* vorlegten. Zum Kreise

der Kappadokier sind zu nennen Basilios', des Metropoliten von Achrída, Μελέτη περὶ Γρηγορίου τοῦ θεολόγου. Athen 1903, die höchst gediegene Arbeit Holls *Amphilochius von Ikonium in seinem Verhältnis zu den grossen Kappadokiern dargestellt*. Tübingen-Leipzig (VIII, 266 S.) und eine minderes Verdienst beanspruchen könnende rumenische von Teodorescu *Grigorie al Nysse λόγος κατηχητικὸς ὁ μέγας, traducere precedatã o schistã biograficã side o annalisã introductivã inainten sic-cãriũ capitol* (Des Gregorios von Nyssa λ. κ. ὁ μ. Uebersetzung mit vorausgehender biographischer Skizze und einer einleitenden Analyse jedes Kapitels). Bukarest 1903 (81 S.). Durch Schulte *Theodoret von Cyrus als Apologet* wurde *Ein Beitrag zur Geschichte der Apologetik*. Wien (VIII, 109 S.) geboten. Dass Loofs sich in einem Programm. Halle (140 S.) um *Die Ueberlieferung und Anordnung der Fragmente des Nestorius* annahm, ist in besonders hohem Grad zu begrüssen. Sehr bedauerlich ist es dagegen, dass nicht nur Koch als *Nachklänge zur areopagitischen Frage* T. Q. S. LXXXVI 378-399 eine Auseinandersetzung mit Kritikern zu bieten hatte, die seinem einschlägigen Buch nicht völlig gerecht geworden waren, sondern Josephus a Leonissa *Gott und das Uebel im Jahrbuch für Philosophie und Theologie* XVIII 327-336 selbst für seine unbegreifliche Annahme der Echtheit der Areiopagitika noch einmal eintrat. Endlich verfolgte Schermann *Die Geschichte der dogmatischen Florilegien vom V bis VIII Jahrhundert*. Leipzig (VI, 104 S. - T. u. U. N. T. XIII 1). So viel zu der nicht irgend einem Spezialgebiet angehörenden griechischen Väterlitteratur. Die syrische anlangend hat Duncan Jones J. T. St. V 546-552 mit *A homily of St. Ephrem* bekannt gemacht und Popescu B. O. R. 1904. I 1364-1373. II 80-84 dem rumenischen Publikum eine Orientierung über *Omilile lui Afraates* (Die Homilien des Aφrât) geboten. — Weniges ist speziell zur exegetischen Litteratur zu verzeichnen. *The Origen-citations in Craumers Catena on I Corinthians* behandelte Jenkins J. T. St. VI 113-116. *Neues und Altes über den Eisagogiker Euthalios* hat Zahn in der *Neuen kirchlichen Zeitschrift* XV 305-330. 375-390 vorgebracht. Unter Verzicht auf eine nähere Bestimmung der Person des Mannes hat er eingehend die allmähliche Verbreitung seiner Arbeit verfolgt und glaubt dieselbe im griechischen Syrien zwischen 330 und 390 entstanden. Endlich konnten wir uns auf diesem Gebiet wieder einmal von der täglich

wachsenden Bedeutung der iberischen Uebersetzungslitteratur überzeugen, als Bonwetsch *Drei georgisch erhaltene Schriften von Hippolytus*. Leipzig (XVI, 98 S. — T. u. U. N. F. XI 1 a) — leider nur nach einer russischen in deutscher Afterübersetzung — vorlegte: die Erklärungen des Segens Jakobs, des Mosessegens und der Geschichte von David und Goliath. — Die kirchenrechtliche Litteratur anlangend hat Deelman dem *Testamentum Domini nostri Jesu Christi* im *Neederlandsch archief voor kerkgeschiedenis* 2. III 11–49. 125–175 eine etwas verspätete zusammenfassende Studie gewidmet. Mehr als wirklich geleistet wurde, hätte man hier sodann erwartet von Horner *The statutes of the apostles or canones ecclesiastici. Edited with translation and collation from ethiopic and arabic mss. Also a translation of the saidic and collation of the bohairic versions and saidic fragments*. London (XXXIX, 480 S.). Eine ungenügende Kenntnis der Litteratur hat es verhindert, dass die in jedem Falle sehr verdienstliche und glänzend ausgestattete Arbeit das gesamte orientalische Material zu dem in Rede stehenden wichtigsten Paralleltext von AK VIII vereinigt. Nau hat *Le Canoniste Contemporain* XXVIII 265–276. 336–376. 468–477. 562–572 *Les résolutions canoniques de Jacques d'Édesse* bekannt zu machen fortgefahren und Lejay *Revue du Clergé français* XV 343–355 *Le concile apostolique d'Antioche* besprochen: seine angeblichen Kanones sollen in der Zeit des Julianus Apostata entstanden und Papst Innocentius I, der auf sie Bezug nimmt, während seines Aufenthalts im Orient bekannt geworden sein. — Zur asketischen Litteratur haben Turner und Vailhé Beiträge geliefert, der Erstere, indem er J. T. St. VI 70–85 *The letters of saint Isidore of Pelusium* behandelte, der Letztere, indem er E. O. VII 268–276 nach einer Orientierung über die Hss. und den Inhalt der Sammlung *Les lettres spirituelles de Jean et de Barsanup* auf ihren Ursprung prüfte, wobei das Korpus sich ihm als das Werk eines mit den beiden Autoren noch gleichzeitigen Mönchs aus Seridos erwies. — Wertvolle Nova liegen auf dem historisch so bedeutsamen Gebiet der polemischen und pastoral-praktischen Litteratur vor. An Griechischem bieten Cumonts *Reliquiae Taurinenses. Bulletins de l'Acad. Roy. de Belgique. Classe des lettres* 1904. 81–96 nach ausführlicher Beschreibung derselben Textproben aus der beim Bibliotheksbrand untergegangenen Hs CC (Ps. III 1), die zahlreiche Schriften über orientalische Häresien und gegen die Juden enthielt, während Bré-

hier R. E. G. XVI 375–416. XVII 34–76 *Un discours inédit de Psellos* an der im Jahr 1159 im Auftrag des Kaisers Isaak Komnenos abgefassten Anklageschrift gegen Michaël Kairularios bekannt gab und bei Rabe *Die Lukianstudien des Arethas* in den *Nachrichten von der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philol.-Hist. Klasse* 1903. 643–656 zwei gegen den Samosatener gerichtete Abhandlungen des Arethas zur Veröffentlichung kommen. Von einem der wichtigsten hierher gehörigen Werk der syrischen Litteratur erschienen beinahe gleichzeitig zwei Ausgaben: Scott-Moncrieff *The book of consolations: or the pastoral epistles of Mâr Isho-yâbh of Kûphâna in Adiabene. I. The syriac text.* London (LVI, 101 S.) und Duval *Isho'yabh III patriarchae liber epistularum.* Paris (296 S. – *C. S. C. O. Script. Syri.* 2. LXIV). Aus armenischer Litteratur hat endlich Conybeare unsere Kenntnis des Streites um die Feier des Geburtsfestes Christi erweitert, indem er *Z. NT. W.* V 307–334 einen *Dialogus de Christi die natali* zwischen Chosroës und einem „Patriarchen von Antiocheia „ bekannt gab. — Weniges, aber wieder teilweise sehr Hervorragendes ist für die hagiographische Litteratur anzuzeigen. Eine erstklassige Erscheinung ist zunächst an Butler *The Lausiac History of Palladius II.* Cambridge (CIV, 278 S. – *Texts and Studies* u. s. w. by Robinson VI 2) zu begrüßen. Der griechische Text des Werkes erscheint hier erstmals in einer genügenden und dann auch sofort mustergiltigen kritischen Ausgabe, der peinlich geführte Untersuchungen über seine Geschichte und über die Uebersetzungen ins Syrische und Koptische vorangehen. Des Weiteren betreffen das griechische Sprachgebiet Delahayes Skizze *S. Grégoire le Grand dans l'Hagiographie grecque* A. B. XXXIII 449–454, die eine sorgfältige Zusammenstellung und Würdigung des bescheidenen griechischen Materials über den grossen Papst bietet, und Loparevs Ausgabe der *Acta Graeca sanctorum tergeminarum martyrum Speusippi, Eleusippi, Meleusippi.* Petersburg (13 S.), bei der auch zwei lateinische und je ein armenischer und iberischer Text zur Verwertung kamen und einleitend als Ort des Martyriums Kappadokien, als seine Zeit diejenige des Aurelianus ermittelt wird. Von der Serie der *Textes orientaux inédits du martyre de Judas Cyriaque évêque de Jérusalem*, deren Anfang wir anzeigten, hat Guidi R. O. O. IX 310–322 nun auch den *Texte copte* veröffentlicht. Endlich gab Conti Rossini an den *Acta Marqoréwos* Paris (55, 64 S. – *C. S. C. O. Script.*

Aethiop. 2. XXII 1.) mit Uebersetzung einen abessynischen Text von hervorragender Bedeutung heraus, auf den eine Besprechung näher hinweisen wird. — Aehnlich wie bezüglich der hagiographischen steht es bezüglich der historischen Litteratur im allgemeinen. Das *Ἀνέκδοτον ἀπόσπασμα Ἰωάννου τοῦ Ἀντιοχείας*, das Lampros N. EM. I 7–31 publizierte, umfasst die letzten Zeilen eines dritten, den ganzen vierten und die ersten Zeilen eines fünften λόγος ὑπᾶτων. Für die Kenntnis des Aufbaues des Gesamtwerkes ist es von sehr erheblicher Bedeutung. Hauptquelle der vom Kimbernkrieg bis zur Diktatur Sullas gehenden Erzählung war nach dem Herausgeber eine griechische Eutropiusübersetzung. Zu Johannes Skylitzes hat de Boor B. Z. XIII 356–369 wertvolle Beobachtungen über die beiden Hss *Vindob. Hist. Gr.* 35 und 47 beigesteuert und die Nachrichten über *Nicolas Mésarités, métropolitite d'Éphèse*. Pargoire E. O. VII 219–226 gut zusammengestellt. So viel an Griechischem. An Armenischem gab MacIer die *Histoire d'Héraclius par l'évêque Sebéos*. Paris (XV, 167 S.) mit französischer Uebersetzung heraus. An Arabischem ist Cheikhos *Petrus ibn Rahib. Chronicon orientale*. Beirut-Paris (1894, VIII, 176 S. — C. S. C. O. *Script. Arab.* 3 I) zu erwähnen. Wiederum eine doppelte liegt sodann vorerst wenigstens teilweise von einem noch weit bedeutenderen arabischen Geschichtswerk vor an Seybold *Severus ben el Moqaffa. Historia patriarcharum alexandrinorum. Textus* Paris (120 S. — C. S. C. O. *Script. Arab.* 3. IX 1) und Evetts *History of the Patriarchs of the Coptic Church of Alexandria. I. Saint Marc to Teonas (300). Arabic text edited, translated and annotated*. Paris (116 S. — P. O. I 2). Als *Une Tradition éthiopienne* hat endlich Mondon-Vidailhet R. S. XII 257–268 mit Uebersetzung ein abessynisches Bruchstück ediert, das über den sagenhaften König Ebna Hakim, Sohn Salomos und der Königin von Saba, und eine angeblich durch denselben vollzogene Schaffung von Reichsprovinzen handelt. — An die Spitze des zur geographischen Litteratur Anzuführenden stellt sich Klostermanns Ausgabe *Eusebius Werke III 1. Das Onomastikon der biblischen Ortsnamen*. Leipzig (XXXVI, 207 S.). Nach ausführlicher Einleitung bietet sie den griechischen Text, die Hieronymianische Uebersetzung mit Parallelen aus anderen Schriftstellern und aus der Madebakarte sowie einer Karte Palästinas nach dem Onomastikon. *Die Beschreibung der venetianischen Inseln bei Konstantin Porphyrogennetos* hat

sodann Kretschmayr B. Z. XIII 4ü2-489 kurz erläutert. Busch hat in den *Sitzungsberichten der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands für das Jahr 1903*. Riga. 230-233 die Frage behandelt: *Wann war Laskaris Kananos in Livland?* Vom Standpunkt der livländischen Geschichte aus konnte er die Reiseaufzeichnungen des Byzantiners auf die Zeit nach 1428, bezw. 1435 datieren. Eine manches neue Material bietende Schrift wahrscheinlich eines Arztes Georgios aus dem Jahr 1825 enthält dass 'Ανέκδοτον χειρόγραφον περι τῆς Κουζίκου καὶ τῶν ἀρχαιοτήτων αὐτῆς, mit dem Lampros N. EM. I 72-88 bekannt machte. Der geographischen Litteratur gehören endlich auch die neuesten Funde Marrs und seines Schülers Giavakov an. A. P (almieri) hat in einer *Corrispondenza dall' Oriente. Da Costantinopoli* B. 2. VII 69-72 über dieselben, jedoch leider mit einer Oberflächlichkeit berichtet, für die es bezeichnend ist, dass die Hss. des Fundus 'Αγίου Σταυροῦ der griechischen Patriarchatsbibliothek zu Jerusalem konstant als „ nel monastero della Croce „ befindlich bezeichnet werden. — Die philosophische Litteratur angehend hat Torzaghi in den *Studi italiani di filologia classica* XII 181-217 *Sul commento di Niceforo Gregora al περι ἐνοπιῶν di Sinesio*, näherhin über die hslische Ueberlieferung, den Inhalt, Charakter und die Quellen des 1328 abgefassten und durchaus unter dem Einfluss des Aristoteles stehenden Kommentars gehandelt. Zu Georgios Gemisthios Plethon hat Dräseke Z. W. T. XLVII 397-414 einen schönen Beitrag geliefert, der im allgemeinen der Würdigung des letzten griechischen Platonikers und speziell der Datierung seiner Schriften zu gut kommt, von denen das Hauptwerk der Νόμοι auf die Zeit um 1414 festgelegt wird. Auf Littmanns *Philosophi Abessini*. Paris (64, 65 S. — S. C. S. O. *Script. Aethiop.* 1. XXXI. 1) werden wir in einer Besprechung näher einzugehen haben und verweisen hier nur noch auf den Ueberblick auch über die orientalische philosophische Einleitungslitteratur bei Baur *Dominicus Gundisalvinus de divisione philosophiae herausgegeben und philosophiegeschichtlich untersucht. Nebst einer Geschichte der philosophischen Einleitung bis zum Ende der Scholastik*. Münster 1904 (XII, 408 S.). — Von den Anfängen einer profanen Rechtslitteratur kann man bei dem Versuch einer Kodifizierung des Gewohnheitsrechts der Loggo reden, mit dem Conti Rossini *I Loggo e la legge dei Loggo Sarda* G. S. A. I. XVII 1-63 nach einer Ghezhs des 15 Jhs bekannt macht. — Recht zahl-

reich sind die Neuerscheinungen zur Poësie des christlichen Orients. Zu den Sibyllinen liegen vor das Programm Liegers *Quaestiones Sibyllinae. I. De collectionibus oraculorum Sibyllinorum*. Wien und Pichons ein Lactantiuszitat angehende *Note sur un vers des oracles sibyllins* in der *Revue de Philologie* XXVIII 41. Die didaktische Poësie des Gregorius von Nazianz hat Ackermann in einer Dissertation. Leipzig (107 S.) eingehend nach ihren verschiedenen Gattungen behandelt. Die Kenntnis der spät- und neugriechischen Volkspoësie förderten Bei durch eine von gutem historischem Kommentar begleitete Sammlung arkadischer Volkslieder Δημώδη ἄσματα Φυγαλίας im Δελτίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἐταιρείας τῆς Ἑλλάδος 1903. 209–276, Legrand durch die *Nouvelle édition revue et corrigée* von *Trois chansons populaires grecques. Texte et traduction*. Paris und Dietrich durch den Aufsatz über *Neugriechische Räteldichtung* in der *Zeitschrift für Volkskunde* 1904. 87–104. Die liturgische Poësie der griechischen Kirche verfolgen wir in ihre frühesten Anfänge zurück an der Hand von Pétridès wertvollen *Notes d'hymnographie byzantine* B. Z. XIII 421–428. Sie gehen zunächst ein Troparion des hl. Auxentios an und weisen dann auf zwei noch φαλμοί genannte Troparien des 6 Jahrh.s hin, die, inhaltlich auf Homilien des hl. Gregorius von Nazianz beruhend, einen Einblick in die Hymnographie Palästinas vor Johannes von Damaskus gewähren. Zum ὕμνος ἀκαθιστος liegt dreierlei vor: de Meester hat seine gründliche Studie *L'innocentisme (ἈΚΑΘΙΣΤΟΣ ὙΜΝΟΣ)* B. 2. VIII 36–40. 213–224 zu Ende geführt, indem er den Text als Denkmal hymnographischer Dichtkunst würdigte und seine Stellung in der Liturgie bezeichnete. Théarvich *Photius et l'Acatiste* E. O. VII 293–300 hat sich mit grosser Entschiedenheit gegen die Hypothese Photianischen Ursprungs geäussert. Abfassung durch den Patriarchen Germanos bei einer Belagerung Konstantinopels im Jahr 717 behauptet dagegen ausdrücklich ein aus dem Griechischen übersetztes Stück lateinischer Prosa, auf das v. Winterfeldt *Rythmus- und Sequenzenstudien. IV. Ein abendländisches Zeugnis über den ὙΜΝΟΣ ἈΚΑΘΙΣΤΟΣ der griechischen Kirche* in der *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Litteratur* XLVII 73–88 hingewiesen zu haben, das nicht unerhebliche Verdienste hat. Von einem Zeitgenossen dem 969 ermordeten Kaiser gewidmet ist das *Office inédit en l'honneur de Nicéphore Phocas*, das Petit B. Z. XIII 398–420 publizierte. Auf die hll. Georgios und Demet-

rios gehen die *Deux canons inédits de Georges Skylitzès*, deren Veröffentlichung Pétridès V. Vr. X 460–494 eine Zusammenstellung aller Notizen über den Hymnographen des 12. Jahrh.s vorausschickt. Die kritische Ausgabe eines hervorragenden Werkes volkstümlicher byzantinischer Epik schenkte uns Schmitt *The chronicle of Morea. TO XPONIKON TOY MOPEΩΣ. A history in political verse relating the establishment of feudalism in Greece by Franks in the thirteenth century. Edited in two parallel texts from the Mss of Copenhagen and Paris, with introduction, critical notes and indices.* London (XCII, 640 S. mit einer Karte). Ein Kapitel der gehaltvollen Einleitung liess er erweitert auch in deutscher Sprache erscheinen unter dem Titel *Die Chronik von Morea als eine Quelle zum Faust. Hochschul-Vorträge für jedermann.* 34/35. Leipzig (28 S.). Eine ausgezeichnete Analyse und Charakteristik erhalten wir bezüglich einer Schöpfung verwandter Natur durch Bréhier *Un héros de roman de la littérature byzantine.* Clermont-Ferrand (28 S.), nicht ohne dass zugleich bedeutsame Ausblicke auf die historische Grundlage des Stoffs getan würden. Die Kunstpoesie byzantinischer Gelehrter lässt Cosattini in ihrem besten Lichte erscheinen, wenn er *Atene e Roma* VII 257–264 an denjenigen des Christophoros von Mitylene *Le "Poesie varie", di un Bizantino* unter Beigabe geschmackvoller Uebersetzungsproben einem weiteren Leserkreis vorführte. Textausgaben lieferten Sternbach von *Nicolai Calliclis carmina.* Krakau 1903 (80 S.) und Papadopulos-Kerameus von 16 *Ἐπιγράμματα Ἰωάννου τοῦ Ἀποκαύκου* A. XV 463–478. Horna lehrte uns einmal B. Z. XIII 313–355 *Das Hodoiporikon des Konstantin Manasses* kennen, in dem er mit ausführlicher Einleitung und kurzem Kommentar die nahezu 300 Verse der Dichtung herausgab, die sich in der Hs *Marc. 524* erhalten haben. Ferner gab er W. St. XXV 165–217. Die Epigramme des Theodoros Balsamon, 43 an der Zahl, mit guter Einleitung und einer metrisch-sprachlichen wie historischen Erläuterung heraus. Papageorgiu machte *Zu Theodoros Bestons Enkomion auf die hl. Euphemia* B. Z. XIII 429–432 eine Reihe von Vorschlägen zur Textverbesserung. *De Eudociae Homerocentonibus* hat Sattler in einem Programm. Bayreuth (42 S.) behandelt, indem er Vers für Vers die Quelle nachwies. Gründlicher, als dies durch Spalthas *Κρητικὸν Θέατρον* geschehen war, hat Labaste ebenda 389–397 *Une comédie crétoise inédite du XVII siècle* bekannt gemacht.

In Venedig oder auf Kreta selbst aufgeführt, ist das griechische Stück in lateinischen Lettern das Werk eines Antonio Foscolo. An syrischer Poesie hat Bedjan 27 aus Mîmrê des Ja'qûß von Serûy ausgehobene Stücke in seinem Andachtsbuch *Mois de Marie*. Paris (XVI, 386 S.) drucken lassen, einen *Nachtrag zu Giwargis Warda* an drei Selbstverbesserungen Hilgenfeld Z. W. T. XLVII 576 geliefert, *Une nouvelle source de Qoran* hat Huart I. A. 10. IV 125-167 an den arabischen Dichtungen biblischen Stoffs nachgewiesen, die ein judenchristlicher Zeitgenosse des Propheten Umajja ibn Abî-ş-Şalt verfasste. — Vetter hat T. Q. S. LXXXVI 321-364. 512-539 *Das Buch Tobias und die Achikarsage* aufs neue u. zw. mit dem Ergebnis behandelt, dass der Verfasser des deuterokanonischen Buchs die Sage nicht in ihrer uns vorliegenden schriftlich fixierten Gestalt gekannt habe. Für uns ist es hier von Bedeutung, dass er seiner gründlichen Untersuchung an demjenigen des armenischen Achikar-Buches den Text einer Prosadichtung des christlichen Orients vorausgeschickt hat. — Schliessen mag diesen Bericht *Ein Beitrag zur Editionstechnik spätgriechischer Texte* den Preger unter Exemplifizierung auf *Die Ueberlieferung der Πατρια Κωνσταντινουπόλεως* B. Z. XIII 370-388 erbrachte. Derselbe gipfelt in dem höchst beherzigenswerten Vorschlag, gleich den orthographischen auch die in reiner Willkür der Schreiber wurzelnden zahllosen stilistischen Varianten im kritischen Apparat unberücksichtigt zu lassen.

VI. Die Denkmäler. — Von grösseren oder beschränkteren Denkmälerbereichen haben mehrere eine teilweise erstklassige Spezialbearbeitung gefunden. Weit aus das Grossartigste ist das monumentale Prachtwerk von Brünnow-Domaszewski *Die Provincia Arabia. Auf Grund zweier in den J. 1897 und 1898 unternommen Reisen und der Berichten früherer Reisender beschrieben. I. Die Römerstrasse von Mâdebâ über Petra und Odrush bis El-Akaba. Unter Mitwirkung von Euting*. Strassburg (XXIV, 532 S.). Doch kommt vom Text und von den fast zahllosen Abbildungen verhältnismässig sehr Weniges gerade Christlichem zugute. Eine ungleich bedeutendere Rolle spielt christliche Kunst bei Butler *American archeological expedition to Syria in 1899-1900. Architecture and other arts*. New-York 1903. 1904. (426 S.). Die auch hier ungemein reiche Illustration lässt leider indessen qualitativ gelegentlich zu wünschen übrig, und dass Vogüés

immer noch für Zentralsyrien und den Haurân grundlegende Leistung gar nicht überflüssig gemacht werden wollte, bekundet der Text immer wieder ebenso ausdrücklich als freimütig durch entsprechende Verweisungen. Wundervoll ausgestattet ist endlich. B e r t a u x *L'art dans l'Italie méridionale. I. De la fin de l'empire romain à la conquête de Charles d'Anjou.* Paris (XIV, 835 S. mit 88 Tafeln und 404 Abb.). Es ist durchaus in der behandelten Zeit Gebiet oder mindestens Einflusssphäre orientalischer Kunst, worum es sich hier handelt, und so werden wir Schritt für Schritt auf unschätzbare Material stossen. Aber in gerade unserem Sinne vollständig diesem gerecht wurde der Verfasser keineswegs. Eine Popularisation seines glänzenden Werkes durch Guiffrey *L'art dans l'Italie méridionale du VI au XIII siècle* J. S. 2. II 429-446 konnte da der Natur der Dinge nach nicht eben vertiefend nachbessern. Für uns einwandfreier, wenn auch nicht gegenständlich so bedeutsam ist die eingehende Behandlung auch der byzantinischen Reste des palästinensischen Ruinenplatzes bei J a u s s e n - S a v i g n a c - V i n c e n t ' *Abdeh* R. B. 2. I 403-424 (mit Abb. und Tafeln). Lediglich populäre Zusammenfassungen von Bekanntem haben M a t a r a k i s ' *Η Μαδνηβᾶ* N. S. I 49-57 bezüglich der Stadt der Kirchenruinen und Mosaiken im Ostjordanland und S h a h a n in einem Essay des Buches *The beginnings of Christianity.* New-York 1903 (VIII, 445 S.) unter dem Titel *A christian Pompeii* über die christlichen Ruinen Zentralsyriens geboten. — Bezüglich der Architektur und ihrer Ornamentik sind zu nennen die dritte Serie von G a g a r i n s *Собрание Византийскихъ грузинскихъ и древнерусскихъ орнаментовъ и памятниковъ архитектуры* (Byzantinische, georgische and altrussische Ornamente und Architekturdenkmäler). Petersburg 1903 (22 Tafeln). S c h u l t z s *Maschatta. Bericht über die Aufnahme der Ruine im Jahrbuch der Königl. Preuss. Kunstsammlungen* XXV 205-224, eine Arbeit die wegen des entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhangs zwischen dem orientalisch-hellenistischen Monument und der christlich-syrischen Kunst hier nicht übergangen werden darf, die Aufnahme der konstantinopolitanischen *Παντοκράτωρ*-Kirche, heute Moschee Seirek-Klisse, die neben einer solchen des als Grabmal ihrer Erbauerin, der Kaiserin Irene, Gemahlin Johannes' II Komnenos (1118-1143) geltenden Sarkophags R é c s e y *Stzt. László király leányának ötrembléke es bazilikája Bissanczban* (Das Grabmal und die Basilika der Tochter des Königs Ladislaus des Heiligen in Byzanz)

Vasárnap Ugsag LI 529-581 bietet, und Rivoiras Skizze *Della scultura ornamentale dai tempi di Roma imperiale al mille* in der *Nuova Antologia* 1904. 263-273, die eine sehr hohe Anschauung vom entwicklungsgeschichtlichen Einfluss Syriens bekundet und die Heimat des spezifisch byzantinischen Kapitells in Thessalonike erblickt. — An Werken der musiven Kunst wurde *Das ravennatische Mosaik von S. Michele in Affrisco im Kaiser Friedrich-Museum* durch Wulff im *Jahrbuch der Kgl. Preuss. Kunstsammlungen* XXV 374-401 (mit Farbentafel und Textillustrationen) publiziert, aktenmässig die Geschichte seiner Erwerbung und der vorgenommenen Restaurationen vorgeführt und nach Besprechung der einzelnen Typen die Gesamtkomposition zu deuten versucht, die den Weltrichter zwischen posaunenblasenden Engeln und den Emmanuël zwischen Engeln und den hll. Kosmas und Damianos zeigt. Neben einer Christusbüste, dem Relief einer lokal als ἡ Πονολύτρεα bezeichneten Maria orans und dem Schatz der Kirche ist es ferner ein Mosaik von hervorragender Bedeutung, was durch Perdrizet-Chesnay *La métropole de Serrès. Monuments Piot* X 123-144 (mit 2 Tafeln und 25 Textabb.) allgemein zugänglich gemacht wird. Das die byzantinische Abendmahlszene in Form einer Kommunion darstellende Werk soll noch dem 9 Jahrh. angehören. Weniger als wissenschaftlich wertlos ist Derartigem gegenüber die Notiz über das hierosolymitanische Stadtbild der Madebakarte, die Chabeuf *Autour de Jérusalem antique* in der *Revue de l'Art Chrétien* XLVII 156 f. veröffentlichte. — Wegen des unleugbar in ihnen zu Tag tretenden orientalischen Einflusses müssen hier an Wandgemälden die eine tronende Muttergottes zwischen den hll. Felix und Adauctus mit Bild der knieenden Verstorbenen Turtura, den Evangelisten Lukas mit den Geräten ärztlichen Berufes und eine *traditio clavium* darstellenden Fresken der Komodillakatakombe in Rom erwähnt werden, die Wilpert in dem Aufsatz *Di tre pitture recentemente scoperte nella basilica dei Santi Felice ed Adauto nel cimitero di Comodilla* N. B. A. C. X 161-170 (mit 3 Tafeln) vorgelegt hat. — An Miniaturen wurden Δύο εἰκόνες Νικηφόρου τοῦ Φωκᾶ durch Lampros N. E. M. I 57-71 neben den entsprechenden Personalbeschreibungen bei Leon Diakonos und Luitprand und den Porträts auf einer Bleibulle und auf zwei Münzen besprochen, während Omon t uns die *Portraits de différents membres de la famille des Comnènes peints dans le Typicon du monastère de Notre Dame-de*

Bonne-Espérance à Constantinople in der *Revue des Études Grecques* XVII 361–373 durch ausführliche Beschreibung der heute in Oxford befindlichen wertvollen Bilderhs näher brachte. — An Arbeiten der Kleinkunst hat Bulic *L'ampolla d'oglio di S. Menas martire nella collezione dei PP. Francescani di Sinj* im *Bollettino d'archeologia e di storia Dalmata* XXVII 3–13 (mit Tafel und Abb.) und Pétridès E. O. VII 148–151 *Un encensoir syro-byzantin* bekannt gemacht. Der Letztere erwies überdies *A propos d'encensoirs byzantins de Sicile* B. Z. XIII 480 f. eine Stelle der italogriechischen Petrusliturgie als Grundlage der Inschriften dreier sizilianischer Rauchfässer. — Mit besonderem Danke ist eine Reihe ikonographischer Spezialuntersuchungen zu verzeichnen. *Die frühchristlichen Darstellungen der Kreuzigung Christi* hat Reil in Fickers *Studien über christlichen Denkmäler* 2. Leipzig (X, 128 S. mit 6 Tafeln) sehr tüchtig behandelt, wobei er zunächst die litterarische Ueberlieferung und die Denkmäler selbst einer eindringenden Kritik unterzieht und sodann zur Scheidung eines früheren orientalischen und eines abgestorbenen abendländischen neben dem orientalischen Haupttypus gelangt, der für den Gegenstand massgebend geworden sei. Zu verwandten Ergebnissen kommt Bréhier *Les origines du crucifix dans l'art religieux*. Paris (63 S.), der für die Entwicklung der Kreuzigungsdarstellung den Mönchskreisen Syriens eine besondere Bedeutung vindiziert. Muñoz hat in der durch ein reiches und schönes Illustrationsmaterial erläuterten populären Darstellung seiner *Iconografia della Madonna. Studio delle rappresentazioni della Vergine sui monumenti artistici d'oriente e d'occidente*. Florenz (220 S. mit 160 Abb.) dem Orient einen erfreulich breiten Raum verstattet, wobei er grundsätzlich und mit Entschiedenheit auf den neuen, von Strzygowski gebrochenen Bahnen, wandelt. An der mit dem antiken *Καίρος* verwandten Darstellung des *Βίος* an Typen des Barlaam-Mythus und dem Lebensbaum hat er selbst sodann *L'Arte* VII 130–145 in bahnbrechender Weise *Le rappresentazioni allegoriche della vita nell'arte bizantina* behandelt. Bei de Waal *Die Opferung Abrahams auf einer orientalischen Lampe* R. Q. S. XVIII 21–34 (mit Abb.) interessieren uns gleichmässig die aus Jerusalem stammende Tonlampe, welche den Ausgangspunkt der Darstellung bildet und die sorgfältige Zusammenstellung der übrigen bekannt gewordenen orientalischen Darstellungen der Szene. Endlich ist, obgleich er seinen Gegenstand keineswegs wissenschaft-

lich erschöpft, als ein Zeichen frischen Lebens in hohem Grade erfreulich auch der rumenische Beitrag von Cernescu *Picturea lui Damnedeu-Tatal, Fisl si Sântul Spirit in Biserica cristinã* (Die malerische Darstellung Gottes des Vaters, des Sohns und des Hl. Geists in der christlichen Kunst). Bukarest 1903 (61 S.). — Eine ganz ungemein bedeutsame Förderung kunstwissenschaftlicher Studien liegt darin, dass nunmehr von der *École des hautes études* die photographischen Reproduktionen christlich-orientalischer Monumente käuflich bezogen werden können, deren Sammlung bei Schaffung eines Lehrstuhls für byzantinisches Christentum an derselben begonnen wurde. Einen Katalog des vorläufigen Bestandes hat Millet unter dem Titel *La collection chrétienne et byzantine des hautes études*. Paris 1903 (94 S.) veröffentlicht. Eine kurzgefasste *Ἱστορία τῆς βυζαντιακῆς τέχνης μέχρι τῶν χρόνων τοῦ Ἰουστινιανοῦ* von Konstantopoulos (160 S. mit 61 Abb.) ist bereits 1902 zu Athen erschienen. Schon die Titelgebung des Werkes dürfte verraten dass es sich in alten Gleisen bewegt. Ueber Strzygowskis Einfahren neuer hat Diehl *Les origines asiatiques de l'art byzantin* J. S. 2. II 239-251 dem französischen Publikum berichtet. Strzygowski selbst hat in den *Mitteilungen des Kaiserl. deutschen archäologischen Instituts, Römische Abteilung XVIII* 185-206 einmal eingehenden *Die Pinienzapfen als Wasserspeier* behandelt, die als ein sehr bedeutungsvolles ornamentales Motiv in die christlich-orientalische Kunst übergegangen sind und ihm schon mehrfach Gelegenheit zu beiläufiger Berührung boten. Wie viel seine neuen Anschauungen, besonders diejenigen über den Ursprung der romanischen Kunst, durch eine breitere kirchen- und kulturgeschichtliche Unterbauung gewinnen könnten, ist durch Rocholl *Orient oder Rom* Z. K. G. XXV 481-502 in höchst anregender Weise gezeigt worden. Eine Fülle von Anregungen bietet schliesslich auch dem Anhänger einer vom Orient ausgehenden Betrachtung der christlichen Kunstgeschichte durch seinen Stoff und seine glänzende illustrative Ausstattung der dritte Band von Venturis *Storia dell' arte italiana. L' arte romanica*. Mailand (XXIX, 1014 S. mit 900 Netzzatzen). — Zur Numismatik und Sigillographie des christlichen Orient sind zu verzeichnen die Studie von Maurice *L' iconographie par les médailles des empereurs romains de la fin du III. et du IV. siècle* in der *Revue de numismatique* VIII 64-104 sowie die Publikationen von *Deux monnaies byzantines récemment acquises par le cabinet*

des médailles durch de Foville ebenda 105–111, von *Plombs byzantins trouvés à Ascalon* durch Germer-Durand E. O. VII 193 f. und einiger weiterer byzantinischer Bleisiegel durch Chapot *Antiquités de Syrie. Revue des études anciennes* VI 31–36. — Von neuerdings veröffentlichten griechischen christlichen Inschriften des Ostens ist wohl die älteste die kleinasiatische *Antique épitaphe chrétienne de l'Aezanitide* mit der Formel $\chi\rho\iota\sigma\tau\iota\alpha\nu\omicron\iota$ $\chi\rho\iota\sigma\tau\iota\alpha\nu\phi$, die Armand E. O. VII 206 f. bekannt gegeben hat, recht altertümlich ferner die von Gottwald ebenda publizierte *Épitaphe chrétienne trouvée à Péra*, interessant auch durch die Bezeichnung des Toten als $\pi\iota\sigma\tau\acute{o}\varsigma$ und durch das Ornament, das einen Pfau zwischen einer Palme und einer Art von Konifere vorführt. Der Letztere hat ferner ebenda 262 f. eine bei Haider Pascha gefundene *Épitaphe chrétienne de Chalcedoine* und weitere *Deux épitaphes chrétiennes de l'Aezanitide* hat Mirabeau 329–332 an zwei teilweise metrischen und dem Verständnis erhebliche Schwierigkeiten bietenden Stücken, Inschriften erst des 17 und 18 Jahrh.s hat Diamantaras "Εγγραφα ἐκκλησιαστικά καὶ ἐπιγραφαὶ χριστιανικαὶ τῆς νήσου Μεγίστης (Καστελλορίζου) im Δελτίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἐταιρίας τῆς Ἑλλάδος VI 156–162 herausgegeben. Nach dem Urteil des Herausgebers selbst wohl eher heidnisch als christlich ist die von Germer-Durand E. O. VII 260 f. veröffentlichte *Épitaphe grecque de Césarée maritime*. Ins Koptische führen uns J. T. St. V 552–569 Crums *Inscriptions from Shenoute's monastery* hinüber. Ueber die verschiedenen *Inscriptions de Palestine*, die in jüngster Zeit durch die Franziskaner zu Jerusalem für das Museum des Erlöserklosters erworben wurde, hat Clermont-Ganneau in den *Comptes rendus de séances de l'Académie des inscriptions et belles-lettres*. 1903. 479–495 berichtet. Dies an blossen epigraphischen Publikationen. P(argoire) *Encore l'épitaphe montaniste de Dorylée* E. O. VII 53 f. hat zur Erklärung des hochinteressanten Stücks einen neuen Beitrag an der Vermutung geliefert, dass hinter dessen rätselhaftem Π sich IIIII d. h. der tetragrammatische Gottesname berge. Vailhé *Encore l'ère d'Éleuthéropolis et les inscriptions de Bersabée* ist ebenda 206 f. erneut dafür eingetreten, dass der Beginn der in südpalästinensischer christlicher Epigraphik immer häufiger begegnenden Aera zwischen den 10 Oktober 199 und den 15 Februar 200 anzusetzen sei. Zu der Abkürzung $\chi\text{M}\Gamma$, deren Vorkommen auch auf Ziegeln von S. Maria Maggiore er bemer-

kenswert findet, hat Nestle B. Z. XIII 493 sich in einer Weise geäußert, die wesentlich der Auflösung: Χριστός, Μιχαήλ, Γαβριήλ günstig ist. Ein ganzes Netz lehrreicher geschichtlicher Notizen knüpft endlich Lampros Ἄννα ἡ Καντακουζηνή. Βυζαντιακὴ ἐπιγραφή ἐξ Αἰτωλίας N. EM. I 37-42 an eine Inschrift aus Mokista, in welcher er den Namen einer Tochter des Despoten Thomas Aggelos von Epeiros und Nichte des Kaisers Michael Palaiologos herstellt.

VII. Geschichte der orientalischen Studien. — Cozza-Luzi veröffentlichte unter dem Titel *I grandi lavori del cardinale Angelo Mai* B. 2. VII 103-133 den ersten Teil einer Arbeit, deren Wert mit ihrem Umfang in keinem Verhältnis steht, da sie auf eine Art von Generalregister zu den einzelnen Bänden der Publikationen des gelehrten Kardinals hinaus läuft. Pargoire *Le Musée Impérial de Constantinople* V. Vr. X 653 ff. verbreitet sich über die Vorgeschichte der u. A. vor allem für christlich-orientalische Denkmäler erstklassigen Sammlung. Unter dem Titel *A travers l'Orient grec* berichtet der Nämliche ebenda 625-643 über die, vielfach sehr erfreulichen, neuesten Zeugnisse wissenschaftlichen Lebens in der griechischen Welt, während Vailhès Artikel *En Palestine* ebenda 643-653 über die im Jahre 1903 in der *École Biblique* von *Saint Étienne* und der *Θεολογικὴ σχολὴ τοῦ Ἁγίου Σταυροῦ* in Jerusalem gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge referiert. An Nekrologen sind diejenigen von E. K. über *Bischof Arsenij* und über *Alexander Ivanovic* B. Z. XIII 713 f. bzw. 715 f. zu nennen. An Litteraturberichten und verwandten Referaten haben für verschiedene Zweige christlich-orientalischer Studien Bedeutung: Prellwitz *Griechisch* 1899-1902 in *Vollmollers Romanischem Jahresbericht* VI 1. 61-73, Thumb *Die mittel- und neugriechische Sprachforschung in den Jahren 1896-1902*. *Indogermanische Forschungen* XV 162-204, Gatt *Zur Topographie Palästinas* T. Rev. III 161 ff., Grätzmacher *Kirchengeschichte: Geschichte des Mönchtums*. *Theologische Rundschau* VII 257-262, Scheel *Kirchengeschichte: Dogmengeschichte* ebenda 319-329. 365-382, Ficker *Kirchengeschichte: Allgemeines und Zusammenfassendes* ebenda 484-488, Lejay *Ancienne Philologie Chrétienne* R. H. L. R. IX 365-400 und Tixeront *Revue de Patrologie* in *L'Université Catholique. Nouv. Sér.* XLIV 453-466. XLV 131-142.